



STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 75

Bremervörde, Juni 2009



Zum Titelbild

Unser Jubiläums-Titelbild zeigt das Haus der Familie Erasmus am Marktplatz in Stuhm gegenüber der evangelischen Kirche. Hier eröffnete die Familie Erasmus im Jahr 1926 eine Konditorei mit Cafe. In diesem Haus wurde am 18.10.1927 Siegfried Erasmus geboren.

Die Aufnahme stammt von Mai 2007. Heute befindet sich im Erdgeschoß des Hauses ein Fotogeschäft. Es ist das einzige Haus der Westreihe des Marktplatzes, welches den Krieg überstanden hat, alle anderen sind Nachkriegsbauten.

Nach Ablauf des 5-jährigen Pachtvertrages übernahm der Sohn des Hausbesitzers Rahn im Jahr 1931 die Räumlichkeiten. Die Familie Erasmus zog in das neu erworbene Haus in der Gerichtsstr. 2, seitlich des Marktplatzes und führte Konditorei und Cafe dort weiter.

Siegfried Erasmus führte seit der Gründung des Heimatkreises das Amt des Schatzmeisters fast 50 Jahre lang aus, immer gewissenhaft und zuverlässig. Der Heimatkreis Stuhm ist ihm zu großem Dank verpflichtet!

Bernhard Kolb



Inhaltsverzeichnis

Seite

Grußworte	4
Aus der Heimatfamilie	6
Durch den Heimatbrief nach 60 Jahren wiedergefunden	10
Jubiläum: 75 Stuhmer Heimatbriefe in 40 Jahren erschienen	12
Aufnahmen aus Niklaskirchen	16
Christburg an der Sorge, ihr Lauf von Klein Stanau bis Pachollen	20
Buchbesprechung Berthold Frantz Hellingrath (1877 - 1954)	24
Foto von 1943 - 1944 aus der Volksschule in Lichtfelde	26
Kinderaugen sehen viel	28
Alte Ansichten - neu fotografiert	30
Die Zeit und das Leben	33
Rotenburger Kreistagsabgeordnete reisen in die Partnerschaftskreise Angerburg, Marienburg und Stuhm	34
Aus Verstehen könnte Freundschaft werden	37
Ansichten von Großwaplitz	40
Spendendank	44
Es ist alles nur geliehen (Gedicht)	49
Der Kreis Stuhm und die Ostdokumentation	50
Fragebogenbericht Blonaken und Baumgarth	51
Wir im Internet	52
Totengedenken	53
Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm	58

Titelbild: das Haus der Familie Erasmus am Marktplatz in Stuhm
Aufnahme vom Mai 2007

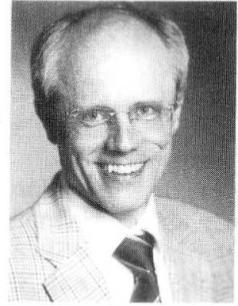
Rückseite: Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm
Aufnahmen vom Mai 2007

Herausgeber	Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm, Westpreußen mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)
Redaktion	Bernhard Kolb, Wiesbaden
Druck	FD Druck, Ratingen

Der Stuhmer Heimatbrief wird kostenlos versendet. Um Spenden wird gebeten.
Die Höhe liegt im Ermessen jedes Spenders.
Bitte benutzen Sie das beiliegende Formular.
Sparkasse Weserbergland (BLZ 254 501 10), Konto-Nr. 113 417 471.



Grußwort des Landkreises Rotenburg (Wümme)



Grußwort des Landkreises Rotenburg (Wümme)
für den Stuhmer Heimatbrief – Frühjahr 2009

Als im Sommer 1949 die Kreisgemeinschaft Stuhm ins Leben gerufen wurde, konnten ihre Gründerväter nicht absehen, welchen Verlauf die geschichtliche Entwicklung in den folgenden Jahrzehnten nehmen würde.

Die Folgen von Krieg und Vertreibung waren für die Menschen spürbar und überall gegenwärtig. Die Heimatvertriebenen mussten versuchen, mit der Trauer und dem Schmerz über den Verlust ihrer Heimat und oftmals auch von Angehörigen und Freunden fertig zu werden und sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden.

Dabei hat die Kreisgemeinschaft Stuhm wichtige Unterstützung geleistet und versucht, den Heimatvertriebenen mit ihrer Arbeit ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln und dazu beizutragen, die Tradition und Kultur der alten westpreußischen Heimat am Leben zu erhalten.

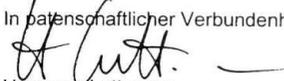
Während zunächst noch der Wunsch nach einer baldigen Rückkehr in die verlorene Heimat im Vordergrund stand, wurde im Verlauf der Nachkriegsjahre deutlich, dass dieser Wunsch im Zuge der politischen Entwicklungen in Europa nicht zu realisieren sein würde.

Erst nach und nach konnten sich die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen soweit normalisieren, dass Reisen in die alte, verlorene Heimat möglich wurden. Was in einem heute geeinten Europa selbstverständlich ist, war noch vor knapp 30 Jahren mit vielen bürokratischen Hürden und Mühen verbunden.

Die Kreisgemeinschaft Stuhm kann in diesem Jahr auf 60 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Mit dem Aufbau von guten Kontakten zu den offiziellen polnischen Stellen und den Bewohnern im jetzigen Kreis Sztum hat auch die Kreisgemeinschaft einen wichtigen Beitrag für das Zusammenwachsen der Völker und die Verständigung in Europa geleistet. Diese Arbeit gilt es auch weiterhin fortzusetzen.

Hierbei wird der Landkreis Rotenburg (Wümme) die Kreisgemeinschaft Stuhm auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

In patenschaftlicher Verbundenheit


Hermann Luttmann
Landrat

Liebe Landsleute aus dem Heimatkreis Stuhm.

Mit dieser Folge des Stuhmer Heimatbriefes erhalten Sie eine Jubiläumsausgabe, die die Nummer 75 trägt.

Herr Viktor Hausmann hatte in den ersten Jahren der Bemühungen um den Zusammenhalt und der Sammlung unserer Stuhmer Landsleute die Idee, einen Stuhmer Heimatbrief zu entwerfen und den Landsleuten zuzustellen. Im Jahre 1969 erschien die erste Ausgabe.

Allen Mitarbeitern und Stuhmer Heimatverbundenen, die sich für die laufende Erstellung engagiert haben, danke ich ganz herzlich und ausdrücklich an dieser Stelle. Dem Patenkreis Rotenburg (Wümme) sei ebenfalls für die ideelle und materielle Unterstützung bei der Herstellung und Versendung herzlich gedankt. Ohne Kartei, die mit Hilfe der zuständigen Mitarbeiter des Patenkreises eingerichtet wurde, wäre die Verteilung des Heimtbriefes nicht möglich gewesen.

Liebe Stuhmer Landsleute!

Aus Altersgründen werde ich beim nächsten Heimatkreistreffen für das Amt des Heimatkreisvertreters nicht mehr kandidieren. Ich bitte um Verständnis für meine Entscheidung.

Für das Vertrauen, das Sie mir in den zehn Jahren meiner Tätigkeit entgegengebracht haben, danke ich Ihnen ganz herzlich!

Wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Heimat „Aufgabe und Verpflichtung“ bleibt. Vieles ist schon auf diesem Gebiet getan und erreicht worden. Die Beharrlichkeit von Frau Steinbach führte letztlich zum Ziel.

Wir alle müssen die Gespräche mit der nachwachsenden Generation suchen und das Staffelholz an sie weitergeben!

Mit heimatlichen Grüßen

Ihr



Goldene Hochzeit

Am 16.1.2009 durften wir unsere Goldene Hochzeit feiern.

Bruno Bartsch geboren in Rehhof Krug Schweingrube Kreis Stuhm.

Meine Frau Ingrid Bartsch kommt aus Waltersdorf in Sachsen. Wir haben uns in Mecklenburg kennen gelernt.

Meine Eltern, mein Bruder und ich sind im Januar 1945 10 Tage im Güterzug nach Mecklenburg Penzin Krs. Bützow gebracht worden. Dort habe ich später den Beruf des Maurers erlernt.

1957 sind wir nach Lünen in Westfalen gefahren und haben dort 1959 geheiratet. Da wurden auch unsere zwei Kinder geboren, Sohn und Tochter. Nach 13 Jahren sind wir nach Lemgo gezogen, nachdem wir unser Haus umgebaut und angebaut hatten. Hier wohnen wir jetzt 38 Jahre. Unsere 3 Enkelkinder machen uns viel Freude. Mit Begeisterung am Singen und Turnen sind wir in den Vereinen vor Ort aktiv.

Wir freuen uns immer, wenn der Heimatbrief kommt. Für meinen Bruder Heinz in Bützow möchten wir auch den Stuhmer Heimatbrief bestellen. Wir telefonieren oft und sprechen viel über die Heimat.

Mit freundlichen Grüßen verbleiben wir

Ingrid & Bruno Bartsch.



Diamantene Hochzeit

Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar

Hans und Hildegard Kersten

am 26. März 2009 in Hiddenhausen bei Herford.

im Kreise ihrer drei Kinder und drei Enkel. Die älteste Tochter des **Kreisrentmeisters Friedrich-Wilhelm Karsten (Kasprzik) aus Stuhm** heiratete 1949 den Lehrer Hans Kersten in der Schlosskirche zu Ballenstedt/Harz. Das Ehepaar flüchtete 1952 mit ihrem einjährigen Sohn aus politischen Gründen aus der russischen Zone in den Westen. Der Weg führte über Berlin –Hamburg-Uelzen-Essen-Hannover und später nach Hiddenhausen, wo Hans Kersten das Amt als Konrektor an einer Schule für schwererziehbare Kinder und Jugendliche übernahm. Das Studium der Handels- und Berufsschulpädagogik musste Hildegard Kersten aus familiären Gründen abbrechen.

Nachdem die Kinder größer waren, bauten die Kerstens ein eigenes Heim. Hildegard Kersten arbeitete bis zum Ruhestand als Schulsekretärin.

Das besondere Fest wurde leider durch einen kurz zuvor erlittenen Schlaganfall des Ehemannes überschattet.

Hildegard Kersten engagierte sich viele Jahre in der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen als Leiterin der Gruppe, wobei ihr Mann sie sehr unterstützte. Der Heimatkreis Stuhm übermittelt ebenfalls die besten Wünsche.



Frau Macuga wird 100 Jahre alt !

Macuga Anna - Barbara geb. Woywod, geboren am 22.04.1909 in Borowy - Mlyn bei Rehof (Ryjewo). Verheiratet mit Paul Macuga geb. in Gleiwitz. Gelebt haben wir bei meinen Eltern auf ihrem Bauernhof.

Wir hatten zwei Töchter. Der Bauernhof war nicht groß, es waren nur vier Hektar, wir lebten sehr bescheiden. Heute lebe ich von einer kleinen Rente. Im Winter bin ich bei einer Tochter in der Stadt. Meistens bin ich in meinem Elternhaus auf dem Land.

Anna Macuga
Pietrzwald
82-432 Mleczewo
Polen



Frau Macuga ist Mitglied der Gruppe der Deutschen Minderheit in Stuhm
ingesandt von Ingeborg Kulik, Christburg, Mitglied im Vorstand

**Alles Gute und Gottes Segen zum Geburtstag
wünscht der Heimatkreis Stuhm**

Klaus Pansegrau - ein heimattreuer Westpreuße wurde 80

Unser Landsmann Klaus Pansegrau aus Budisch vollendete am 09.02.2009 sein 80. Lebensjahr. Er arbeitet seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Heimatkreisvertretung mit und hat sich vor allem um den Heimatbrief große Verdienste erworben. Er war mehrere Jahre Ansprechpartner für den Heimatbrief und schrieb viele Artikel. Der Heimatkreis Stuhm ist ihm sehr zu Dank verpflichtet und wünscht ihm für die Zukunft im Kreise seiner Familie Alles Gute, vor allem Gesundheit !

Bernhard Kolb

Betty Struse, geb. Riechert
Dr. Dietrich Ahnert
9440 East Maiden Court
Vero Beach, FL, 32963
U.S.A.

Vero Beach, d. 24.1.09.

Sehr geehrter Herr Targan,

vielen Dank fuer Ihren Geburtstagsglueckwunsch. Der Stuhmer Heimatbrief hat mich als ehemaliger Fluechtling aus Schroop, Kreis Stuhm, immer interessiert, auch meinen Mann, der 1941 im Memelland und 1945 auf der Oxhoeffer Kaempe bei Gotenhafen (Gdynia) war.

Aber jetzt sind wir zu lange schon fern der Heimat gewesen und gesundheitlich leicht angeschlagen, sodass der Traum, die alte Heimat einmal wiederzusehen, ausgetraeumt ist. Meine beiden Schwestern Edith Neugebauer und Helga Romani sind einmal mit der Stuhmer Reisegruppe hingefahren und haben uns alles schoen beschrieben. Mein Bruder Manfred Riechert ist 2008 verstorben.

Anbei ein Foto von uns, das wir hier im Florida Life Magazin gefunden haben, wo wir als freiwillige Helfer fuer obdachlos gewordene Familien taetig sind. Anbei ausserdem ein Scheck von 20.- Euro fuer den Jahresbeitrag 2009.

Mit freundlichem Gruss

Betty Struse



Durch den Heimatbrief nach 60 Jahren wiedergefunden

Sehr geehrter Herr Targan,
vor 2 Jahren lernte ich einen Herrn in Berlin kennen, der aus Christburg stammt. Da er schon viele Jahre die Stuhmer Heimatbriefe erhält, gab er mir einige zum Lesen. Wie war ich aufgeregt bei den abgedruckten Spendenlisten und dabei Namen von Rehhofern fand.

Besonders der Name von Edith Hausmann, geb. Wionseck, Helga und Gerda Wilms und andere. Gerade mit Edith Wionseck verbanden mich viele gemeinsame Jugenderlebnisse, die Schulzeit, unsere Konfirmation und ein schweres Landjahr in Richthofen, Kr. Karthaus.

Nach der Flucht am 21. Januar 1945 verloren wir uns aus den Augen. Durch den Heimatbrief habe ich über das Internet die Telefon-Nr. erfahren und sofort bei Edith angerufen.

Nur wenige Wochen später habe ich sie besucht. Die Wiedersehensfreude war unbeschreiblich. Seit dieser Zeit telefonieren wir regelmäßig. Bald werde ich sie wieder besuchen. Wir haben uns so viel zu sagen. Was der eine nicht mehr weiß, fällt dem anderen ein.

Meine Bitte ist:

Wer sich auf dem Klassenfoto erkennt, möge mir bitte schreiben oder mich anrufen.

Meine Adresse lautet:
Christel Böttcher, geb. Fiebrandt

Werter Herr Targan,
vielleicht kann dieser Brief in einem Heimatbrief veröffentlicht werden, denn ich sehe es als ein Wunder an, nach 60 Jahren einen lieben Menschen wiedergefunden zu haben.

Ich grüße Sie recht herzlich
Christel Böttcher, geb. Fiebrandt, früher Rehhofer



unten rechts: **Treffen nach 60 Jahren**
links Edith Hausmann, geb. Wionseck,
rechts Christel Böttcher

unten links: Meine Einsegnung
Christel Böttcher, geb. Fiebrandt



Jubiläum: 75 Stuhmer Heimatbriefe in 40 Jahren erschienen

Im April 1969 erschien der erste Stuhmer Heimatbrief. Der Patenkreis Bremervörde übernahm damals die Kosten für Herstellung und Versendung. Bis Mitte 1980 erschienen 18 Ausgaben. Verantwortlicher Redakteur war der damalige stellvertretende Heimatkreisvertreter, der aus Christburg stammende Viktor Hausmann. Die Stuhmer Heimatbriefe gehen auf seine Initiative zurück. Er verstarb im Juli 1981 mit 79 Jahren.

Danach übernahm bis Ausgabe 24 Helmut Ratza die Redaktion, ein Bruder des ehemaligen Sprechers der Landsmannschaft Westpreußen Odo Ratza.

Im Juni 1983 wurde Gerhard Halfpap zum Kultusreferenten gewählt worden, er übernahm ab Dezember 1983 mit Nummer 25 für etwa 10 Jahre das Amt des Redakteurs, bis zu seinem Tod im Juni 1992.

Danach war ab Anfang 1994 mit Nummer 46 Klaus Pansegrau Kontaktadresse, aber die abschließende Redaktion, Druck und Versand lag in den Händen des Heimatkreisvertreters Otto Tetzlaff. Er spannte, um Kosten zu sparen, für die Versendung der Hefte die ganze Familie ein.

Im Mai 1999 wurde Alfons Targan Nachfolger von Otto Tetzlaff und ab Heimatbrief Nummer 57 wurde er der verantwortliche Redakteur.

Die ersten 32 Heimatbriefe erschienen noch im Format Din A4, alle nachfolgenden Ausgaben im jetzigen Heftformat Din A5.

Der Heimatbrief ist das wichtigste Bindeglied welches die in alle Welt verstreuten Landsleute aus dem Kreis Stuhm verbindet. Er hält die Erinnerung an die verlorene Heimat wach und wird immer noch mit hohem Engagement von einigen wenigen ehrenamtlichen Mitarbeitern erstellt. Versendet wird er heute an etwa 2.500 Empfänger.

Die 75 Ausgaben des Stuhmer Heimatbriefes der letzten 40 Jahre stellen auf insgesamt etwa 3.000 Seiten nicht nur einen riesigen Schatz an Informationen, Fotos, Erlebnisberichten usw. dar. Sie dokumentieren vor allem auch den Heimatkreis Stuhm im Wandel der Zeiten.

Bernhard Kolb



STUHMER-HEIMATBRIEF



Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Bremervörde

Nr. 1

Bremervörde, im April 1969

Geleitwort des Patenkreises.

Mit der Herausgabe des "Stuhmer Heimatbriefes" soll das Heimatgefühl aller Stuhmer Landsleute gestärkt werden.

Der Patenkreis Bremervörde ist gern bereit, dieses begrüßenswerte Vorhaben materiell zu unterstützen. Er übernimmt die Herstellungskosten und die erste Versendung.

Im Namen des Kreistages, des Kreisausschusses und der Kreisverwaltung entbieten wir allen Stuhmern herzliche Grüße. Möge dieser Heimatbrief und alle ihm folgenden einen guten Anklang finden.

Bremervörde, im April 1969

Ihr

Landkreis Bremervörde

Hölter
Landrat

Dr. zum Felde
Oberkreisdirektor

Liebe Stuhmer Landsleute!

Nun grüßen wir Sie zum ersten Mal mit unserem

S t u h m e r - H e i m a t b r i e f .

Er soll das Band werden, das die Landsleute zusammenhält und auch Bindeglied sein zur gewählten Kreisvertretung (Kreisausschuß) und zum Patenkreis Bremervörde.

Der Stuhmer-Heimatbrief soll aber kein Ersatz für unser Bundesorgan DER WESTPREUSSE werden und wird daher auch nicht in regelmäßiger Folge erscheinen.

Wir hoffen, daß der Heimatbrief bei allen Landsleuten eine gute Aufnahme findet und auch unterstützt wird.

Der Kreisausschuß
des Heimatkreises Stuhm

Gottfried Lickfett
Heimatkreisvertreter

Viktor Hausmann
stellv. Heimatkreisvertreter

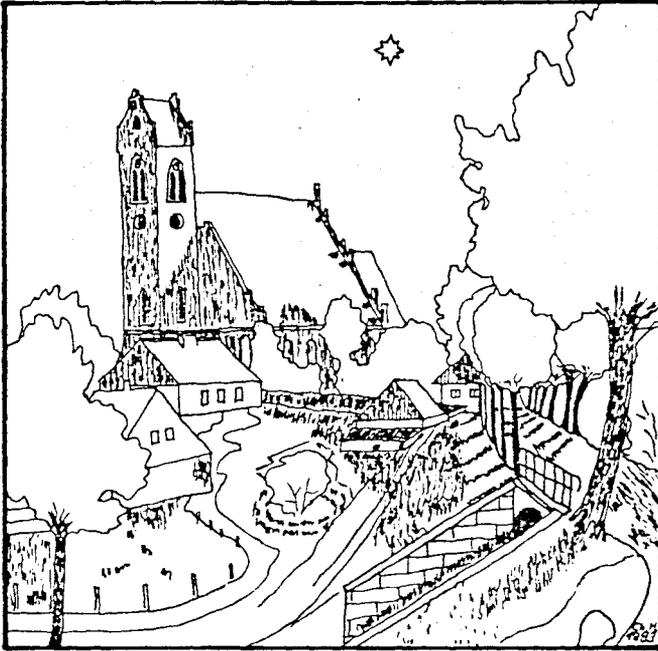
Siegfried Erasmus - Oskar Penner - Alfons Targan - Gerhard von Türck



Herausgegeben vom Kreisausschuß des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 25

Bremervörde, im Dezember 1983



Stern des Advent

Hoher Stern, nun strahlst du wieder
An dem weiten Himmelsraum,
Schenkst uns deine alten Lieder
Und den alten schönen Traum.

Wie in jedem Jahre immer
Flehen wir dich bittend an,
Daß aus deinem hellen Schimmer
Jeder Hoffnung schöpfen kann.

Schenk dein Licht den Müden, Kranken,
Mach die ärmste Hütte hell,
Daß die dunkelsten Gedanken
Fröher werden auf der Stell

Schenk dein Licht all unsern Lieben,
Die von uns getrennt so weit,
Rette du, was noch geblieben,
Aus den Trümmern dieser Zeit!

Schenk dein Licht den Armen, Schwachen,
Leuchte in ihr Herz hinein,
Schenk uns vom verlernten Lachen
Den ersehnten Widerschein!

Spende uns dein Licht in Fülle,
Das im Dunkeln uns entglitt,
Nach der Unrast göm uns Stille,
Segne unsern Zukunftsschritt.

Hoher Stern, so strahl hernieder!
Noch ein Wunsch in uns entbrennt:
„Mach aus Deutschland – Deutschland wieder,
Dann ist auch für uns: Advent!“



STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 50

Bremervörde, März 1996



Aufnahmen aus Niklaskirchen

Dora Pakalski, [REDACTED] den 30.01.09

Sehr geehrte Heimatkameraden !

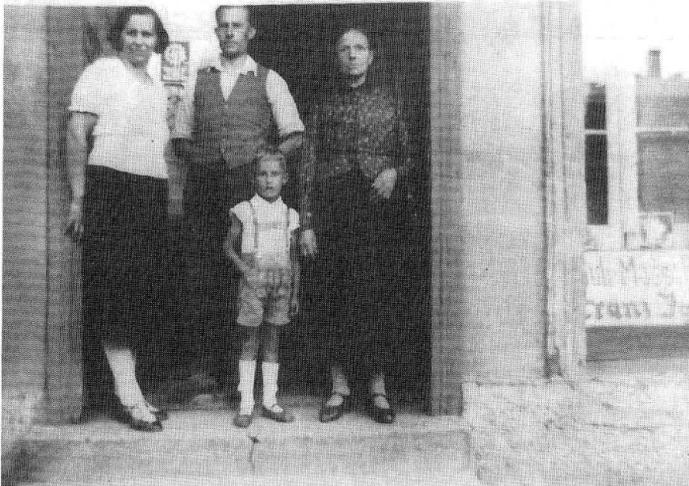
Nach einem telef. Gespräch im letzten Jahr mit Herrn Neumann fragte er mich nach ein paar Aufnahmen aus Niklaskirchen. Ich habe einige zusammengestellt. Die letzten sind von meinem Urlaub im September 2008. Ob sie nun alle von Bedeutung für Sie sind weiß ich nicht. Heinz Paschilke hat vielleicht noch einige in Erinnerung. Sollten Sie sie jedoch nicht gebrauchen, bitte ich um Rückgabe.

Die ganze Dorfmitte ist ja durch die Front in Schutt und Asche gelegt worden aber um Niklaskirchen herum stehen viele schöne Wohnhäuser. Das Gemeindehaus, früher Jäger, hat man größer ausgebaut. Die Post vom Inhaber Schreiber wurde an einen Privatbesitzer Wrobel Sadlacken verkauft, so ist die Poststelle schon mehr als 10 Jahre in einem Holzhäuschen untergebracht. Die Molkerei Diethelm steht still und zerfällt mit der Zeit. Früher, auch noch zur polnischen Zeit in den 70er und 80er Jahren, war es ein Hochbetrieb, sogar nach Danzig fahren tagtäglich LKW mit Ware.

Vielen herzlichen Dank für die guten Wünsche zu meinem 80. Geburtstag, die ich mit viel Freude erhalten habe, zumal sie auch sehr überraschend waren.

Mit freundlichen Grüßen

Dora Pakalski geb. Kominatzki, früher Niklaskirchen, Christburger Str. 8



Linke Seite: Das ist die Familie Ignaschewski 1939/40. Mein Onkel geriet 1945 in russische Gefangenschaft, er kam 1947 nach Hause. Alles war ausgeraubt, er fing er von neuem an und führte seine Werkstatt weiter fast bis zum Tode 1987. Meine Tante starb 10 Monate später, auch mit fast 80 Jahren. Sohn Roman wurde 1934 wurde geboren und starb 1996. Die alte Dame ist Großmutter Nowak.



Gruss aus Nikolaiken (Westpr.)

oben: Das Haus von Kowalkowski und Lebensmittelgeschäft Struhensee. Alles steht noch. Im Hochhaus unten hatte Schuhmacher Franz Ignaschewski bis 1945 seine Werkstatt und Wohnung.

unten: Das Haus wurde 1945 abgebrannt. Links Frau und Herr Nadolski mit Nichte Hedwig, rechts die Gesellen von der Schneiderei oben



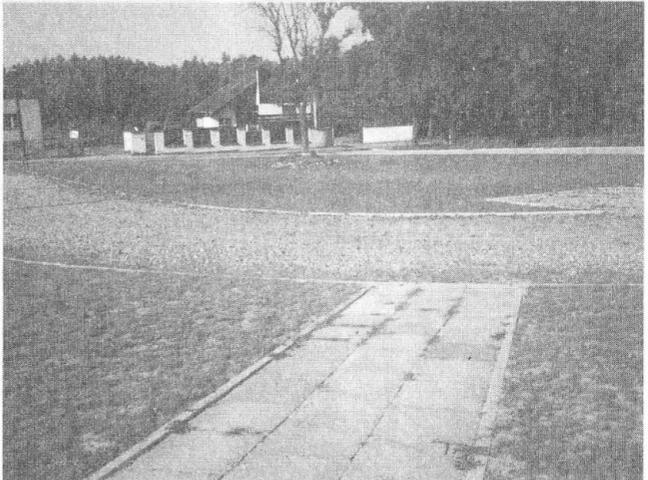
1945, zu meiner
Zeit, war es die
Jugendherberge,
heute ist es ein
Kindergarten

Aufnahme 1989



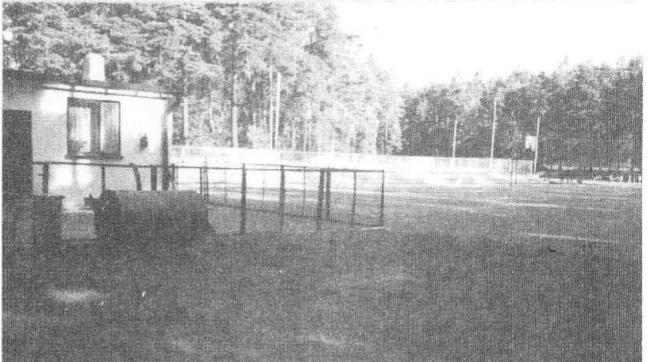
Die herrliche
Anlage vor dem
Kindergarten.
Ende der
Schottland-
straße Richtung
Sportplatz und
Mienthen, früher
Jugendherberge.

Aufnahme 1989



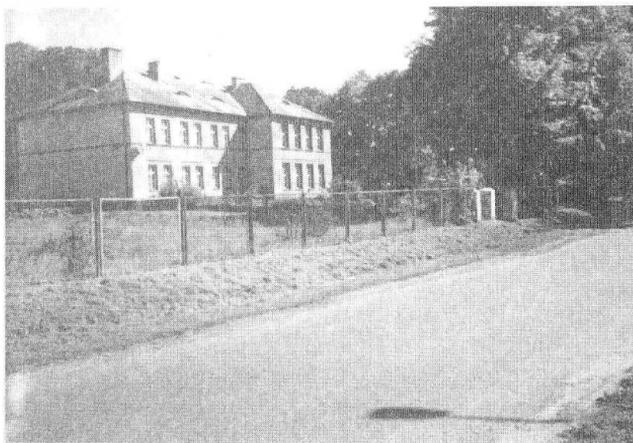
Schwimmbad
und Tennisplatz

Aufnahme 1989



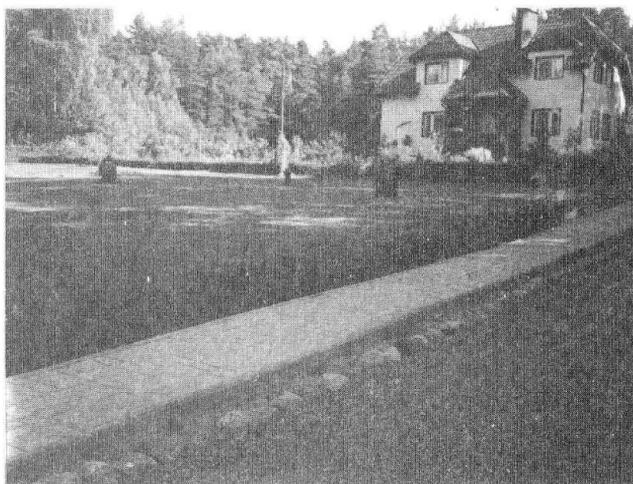
Die wieder
aufgebaute
Schule von
Niklaskirchen

Aufnahme 1989



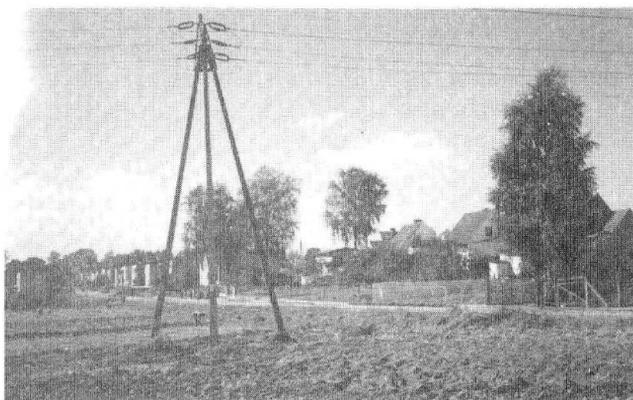
Das neue Förster-
haus: da wo das
alte stand, am
Stangenberger
Wald.

Aufnahme 1989



Das sind die
Siedlungen am
Überlandwerk
Richtung Bahn-
hof. Bis zum
Bahnhof sind
neue Häuser
gebaut. Der
Landweg ist
heute eine Straße

Aufnahme 1989



Christburg an der Sorge, ihr Lauf von Klein Stanau bis Pachollen

Durch ein breites Tal sich windend, fließt der flache Flusslauf Sorge genau um Christburgs Höhen herum und schlängelt sich, seinen Weg suchend, bis Baumgarth, von wo er schiffbar wird, nachdem er unterwegs Wasser aufgenommen hat.

Hier jedoch, in Christburg, ist die Sorge ein natürlicher Wasserlauf und nur wenig durch menschliche Eingriffe dirigiert worden.

Der Stanauer Grund, allen Christburgern der Inbegriff für Schulausflüge und Kinderfeste, an dessen Hangwiesen stattliche Königskerzen, breitblättrig mit hoher, königlicher, gelber Blütenkerze wuchsen, deren Anblick mich noch heute an den Stanauer Grund erinnert, soll der Ausgangspunkt sein, von dem ich dem Lauf der Sorge folgen werde.

Dort unten im Stanauer Grund trieb ihr Wasser eine Mühle an. Ganz geruhsam windet sich das Flüsschen nun in Richtung Christburg durch eine liebliche, fast abgeschiedene Landschaft, einem Jagd- und Fasanengebiet mit Wiesen und kleinen Waldungen entlang eines hügeligen Geländes, über dessen beachtlichen Hängen Bäume die Chaussee nach Neuhöferfelde markieren, bis es den allseits bekannten und ebenso beliebten Rübnerschen Grund erreicht hat. Hier, an den Badeplätzen, tummelte sich die Jugend der kleinen Stadt Christburg. Jeder kannte diese Plätze und jeder hat seine eigene Erinnerung an das breite Tal. Sandig war das Ufer am Einstieg zum Bad im flachen Wasser. In dicken, rispig-doldigen Blütenständen wuchs die Spirdea und verbreitete einen starken Duft.

Der weit auslaufende Schlossberg zwingt dem Flüsschen seinen Lauf in Richtung Hasenberg auf, wo an Penners Wiese ein anderer herrlicher Badeplatz mit tieferem Wasserstand die badefreudige Jugend anzog. Breit und frei ist auf der anderen Seite des Flusses das Tal, nachdem die Sorge einen großen Bogen geschlagen hat.

Die Baderolle unter dem Arm, ausgerüstet mit zwei Schweinsblasen als Schwimmhilfe, so zogen wir durch die Marienburger Straße über die Schlossvorstadt bis an Penners Grundstück, bogen gleich links dahinter auf einen Trampelpfad ein, der dicht an einem Bach entlang lief, an welchem gelbe Schwertlilien blühten, zu unserem bevorzugten Badeplatz.

Wer nicht schwimmen konnte, musste sich hier schon der Schweinsblasen bedienen.

Oft prasselte die Sonne hernieder. Haselnusssträucher am Ufer und Gebüsch waren Ersatz für Badekabinen. Schilf säumte die Ufer, Libellen tanzten über dem Wasserspiegel.

Dort weiter, am Prallhang des bewaldeten Hasenberges, war es immer dunkel und schattig. Zu jeder Jahreszeit lockte dieser Berg die

Christburger an, sei es zum gemeinsamen Lied an warmen Sommerabenden, im Herbst zum Hagebuttenpflücken oder später, wenn die ersten Nachtfroste sich einstellten, zum Schlehenpflücken. Ein enger Pfad zog auf halber Höhe hinüber und Schwärme von Rebhühnern flogen auf, wenn Spaziergänger sich hier aufhielten.

Der Hasenberg zwingt die Sorge mit ihrem Lauf durch Wiesen, wo hohe Pappeln sich in ihrem Wasser spiegeln, direkt auf das Stadtgebiet zu, kommt ihr bei der Oberschleuse sehr nahe, wo in späteren Jahren von der Stadt eine einfache Badeanstalt gebaut worden war. Ein breiter Schilfgürtel grenzt hier ebenfalls die Ufer der Sorge ein, deren Wassertiefe beträchtlich zugenommen hatte. Baden im Regen, das war ein unvergessliches Erlebnis.

Von diesem Badeplatz erkennt man die höher gelegene Stanauer Straße und den neuen evangelischen Friedhof. Nach einer kurzen Strecke muss die Sorge Wasser für den Mühlkanal zur Schlossmühle abgeben, der im Bogen bis an den Fuß des Schlossberges herankommt. Recht wasserarm geworden, begibt sich das Flösschen nun hinter der Vorstadtmolkerei (Kuchenbecker), wo ein Steg den flachen Wasserlauf überbrückt, stadteinwärts durch privates Gartengelände – und da kommt er wieder – der Mühlkanal, fließt rasch unter der Brücke zur vorderen Schlossvorstadt hindurch und bringt sein Wasser der Mutter Sorge zurück. Gezähmt kehrt er nicht heim, nein, er sprudelt, strudelt ganz lebhaft an der Mündung und wird auch gleich gebändigt. Der Ausreißer muss etwas leisten und in dem strudelnden Wasser ein Rädchen antreiben. Wenn's stimmt, was man hörte, so hat Herr Bremer von der Molkerei in der Marienburger Straße und der Stallstraße diese geringe Wasserkraft dazu ausgenutzt, um mit ihrer Hilfe eine elektrische Uhr anzutreiben. Am gegenüberliegenden, dicht mit Bäumen bestandenen Ufer, ist die Sorge wieder auf einer kurzen Strecke der Allgemeinheit zugänglich. Enten beleben das Gewässer und für ihre Küken sah man an den Gärten für sie mit feinem Maschendraht abgegrenzte Schwimmbecken.

Wer kennt ihn nicht, den Steg über die Sorge, der die schmale Gasse, die aus der Stallstraße abzweigt, mit dem gegenüberliegenden, dünn besiedelten Stadtteil um die Stanauer Straße verbindet. Hier – in diesem Gebiet war ich zu Hause, und zwar in der weit höher gelegenen Marienburger Straße, die von der nochmals höher gelegenen katholischen Katharinenkirche überragt wurde – kannte ich mich aus. In den Gärten der Nachbarschaft bleichten die Hausfrauen ihre mit Sorgenwasser besprengte Wäsche. Nur wenige Meter fließt die Sorge bis zu jenem markanten Baum in Guntowskis Garten weiter, in dessen Krone ein Storchennest jedes Jahr den wiederkehrenden Störchen einen Nistplatz bot. Geheimnisvoll und dunkel wird nun der Flusslauf. Er ist dicht mit Gebüsch bewachsen und von herabhängendem Geäst hoher

Bäume überschattet. So weitverborgen bleibt die Sorge nun auf einer kurzen Strecke, bis sie vor der Brücke in der Rosenberger Straße ihr Wasser wieder ans Licht bringt. Diese Brücke war die Hauptbrücke der Stadt Christburg. Sie hatte zur Zeit meiner Kindheit ein weiß gestrichenes Holzgeländer mit breiten Balken und – man wird es kaum glauben – es war nicht nur einmal, dass ich sprachlos staunend zusah, wie Lotte leichtfüßig und trittsicher auf diesem Brückengeländer seiltänzerisch von einem Ende zum anderen balancierte.

Soviel Sicherheit bei Schritt und Tritt hat nicht jeder, nicht einmal mit festem Boden unter den Füßen.

Sie wurde altersschwach, diese Brücke musste erneuert werden. Ein Behelfssteg wurde seitwärts angelegt und da geschah es, dass ein bekannter Bürger aus Christburg durch die Baustelle nicht trockenen Fußes gelangte, sondern durch das Nass der Sorge wieder einen klaren Kopf bekam.

Nicht immer führte die Sorge so wenig Wasser. Dafür zeugen die Hochwasserstandsmarken am Hause der Raiffeisenkasse gleich neben der Brücke, wo der höchste Wasserstand im Jahre 1888 angezeigt war. Weiter verläuft ihr Weg durch Privatgelände, auch am Hotelgarten vorbei und da setzt das Flüsschen zu einem großen Bogen an, nähert sich dem ehrwürdigen Franziskaner Kloster neben der Brücke in der Klosterstraße, über die ich oft gegangen bin und gelegentlich der Pferdeschwemme im Wasser der Sorge, die hier eine bedeutende Tiefe erreichte, zusah. Von ihren Reitern gelenkt, schwammen die Pferde, bis sie schnaubend, spritzend, erfrischt ans Ufer sprangen und heimwärts galoppierten.

Wenn im Frühjahr das Eis der Sorge zu schmelzen begann, Eisschollen im Fluss trieben, sind die Jungen jenseits dieser und der nahen Brücke der Schulstraße auf dem Wasser Eisschollchen gefahren.

Dort, am Knick des Flusslaufes, wo die hohe Mauer der Rückseite der östlichen Markthäuser den weiteren Weg der Sorge festlegt, setzt sie zur Rechtskurve an, fließt weiter bis zur Klostergartenbrücke. Da staut ein Wehr das Wasser für die Stadtmühle (diese und die anderen genannten Mühlen waren neben der Wasserkraft auf moderne Energieträger umgestellt).

Hinter dem Wehr stürzt das Wasser recht tief ab und rechts in der Ecke war ein gefürchtetes Loch, ein Tief, ebenfalls eine Pferdeschwemme, die mir stets gruselig vorkam. Christburgs Schuljugend aller Jahrgänge kennt diese Brücke, die zur Schule und dem Klostergarten führt.

Waren die Ufer auf dieser kurzen Strecke zwischen den Brücken von beiden Seiten zugänglich, so versteckt sich die Sorge nun noch einmal, schwenkt nach rechts durch Gärten aus, zeigt sich da, wo sie den Sportplatz und die Schule umkreist, endgültig der Öffentlichkeit, bis sie in Schlangenlinien über die Roßgärten zieht.

Genau an einem Prallhang besaß mein Vater auf den Roßgärten einen Morgen Ackerland, wo das Wasser der Sorge jedes Jahr am Ufer nagte. Die Weiden der Uferbefestigung nutzten nicht viel. Die Sorge bereitete meinem Vater Sorgen. Steine, Erde, Geäst zu Faschinen geflochten, befestigten die Ecke und im folgenden Jahr riss das Wasser dennoch ein Stück Land vom Ufer weg. Harmlos war das Flüsschen gerade nicht. In der Stadt konnte man ihm kaum nahe kommen. Erst hier auf den Roßgärten gab sie sich frei, jetzt, wo sie den Ort verlassen hatte, grub sich die Sorge ihr Bett durch Ackerland und die Pacholler Wiesen, wo Vieh weidete, Lerchen trällerten, Kiebitze Nester bauten, Störche über die Weisen wateten und wir als Kinder Sauerampfer suchten.

Nahte die Hochwasserzeit, dann standen die Pacholler Wiesen unter Wasser. Weithin dehnte sich ein großer See aus. Sonst, ja sonst führte die Sorge hier sehr wenig Wasser, Steine ragten über den Wasserspiegel hinaus. Da passierte es doch einmal, dass ein Vetter meiner Mutter es versuchen wollte, mit dem Paddelboot von Elbing bis nach Christburg zu gelangen, was theoretisch möglich ist, aber eben nur theoretisch. Hinter der Pacholler Brücke war die Flussreise wegen Niedrigwasser beendet. Zu Fuß kam er in mein Elternhaus. Zwei junge Männer wurden engagiert, die das Boot von Pachollen durch die Georgenstraße bis zur Marienburger Straße trugen, wo es im trockenen Hafen lag. Die Rückreise begann an der Pacholler Brücke über Baumgarth, von wo die Sorge schiffbar war, bis nach Elbing, dem Ausgangspunkt einer Paddelbootfahrt nach Christburg.

An dieser Brücke werde ich meinen Bericht über den Weg der Sorge von Klein Stanau nach Christburg bis Pachollen beenden.

Das Tal der Sorge war uns ein vertrautes Gelände, welches ich in Gedanken entlanggewandert bin. Das Städtchen Christburg, wie es damals war, ist untergegangen. Andere Menschen wohnen an den Ufern der Sorge.

Alles ist Vergangenheit, das Leben in der Stadt und im Tal der Sorge.

Stuttgart, den 2. Januar 1984

Frida Stoll geb. Zimbehl

früher: Christburg Westpreussen, Marienburger Straße 7

heute: Stuttgart, Schlierseestraße 41

Das Werk von Berthold Frantz Hellingrath (1877 - 1954) in polnischen Sammlungen Buchbesprechung

Anlässlich des 130. Jahrestages der Geburt des Künstlers feierte eine Ausstellung vom 27. Oktober 2007 bis 13. Januar 2008 in Elbing, seinem Geburtsort, das fulminante Werk dieses begabten Elbinger Bürgers.

Veranstalter war das Archäologisch-historische Museum in Elbing. Anschliessend war die Ausstellung unter dem Veranstalter Historisches Museum der Stadt Danzig dortselbst vom 17. März bis 1. Juni 2008 zu sehen. Aus diesem Anlaß verlegte das Historische Museum der Stadt Danzig unter der Schirmherrschaft der Stadtpräsidenten von Elbing und Danzig sowie dem „Mäzenatentum der Stadt Danzig“ eine Zusammenfassung der Werke von Hellingrath in einem geradezu edlem, mit sehr viel Liebe und Sachkenntnis redigierten Bildband. Auf ca. 300 Seiten werden hunderte von Bilder Hellingrath's aus den verschiedensten polnischen Sammlungen aus dem Ostseeraum in einer überwältigenden Qualität gezeigt.

Alleine die „Vorworte“ und „Essays“ zum Leben und Wirken Hellingrath's einerseits, und der Schilderungen über Elbing und Danzig zu seinen Zeiten andererseits, sind inhaltlich, aber auch sprachlich, ein Hochgenuß. Ab Seite 45 öffnet sich dem Betrachter der Katalog mit „Danzig - Stadtansichten“, „Danzig - Altstadt, Hakelwerk, Alte Vorstadt“ über „Außerhalb der Stadt“ bis nach „Dirschau, Marienburg, Thorn, Graudenz“ und „Hannover und Umgebung“. Ein „Skizzenbuch“, Plastiken und eine Zusammenstellung von Postkarten nebst einem guten Literaturverzeichnis beschließen dieses Kunstwerk.

In diesem Buch scheint „das alte Danzig“ und „die alte Heimat von Damals“ vor den Augen des kundigen, älteren Betrachters eine Wiederauferstehung zu feiern und man weiß nicht, ob man sich freuen darf oder traurig ist ! Dieses Buch ist ein „Fernrohr in die Vergangenheit“ und den vielen Verfassern dieses Schmuckstückes gebührt mehr als ein Dank, sie haben über Hellingrath die „Seele unserer alten Heimat“ der Gegenwart erschlossen !

Herausgeber: Historisches Museum der Stadt Danzig
ISBN 978-83-921441-5-1 und ISBN 978-83-89961-64-8 - 2007

Christoph Nehring, An der Windmühle 39, 45289 Essen, den 22.04.2008
Tel./Fax : 0201 262826 / 255 143 , e-mail : chr.nehring@t-online.de

Berthold Hellingrath

02.04.2009-28.06.2009



Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten
Dr. Peter Paziorek
In Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum der Stadt Danzig

WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

Drostenhof / Am Steintor 5

48167 Münster-Wolbeck

Tel.: 02506-81 01 20

www.westpreussisches-landesmuseum.de

Foto von 1943 - 1944 aus der Volksschule in Lichtfelde

Das Klassenfoto wurde in einer Pause auf dem Schulhof im Winter gemacht. Sicherlich im 4. Schuljahr, bevor es auf die weiterführenden Schulen ging.

Wer erkennt sich wieder ?

Ich weiß noch 3 Namen und wüßte gerne mehr !



Liselotte Zollenkopf



Margarita Krüllmann geb. Preuß



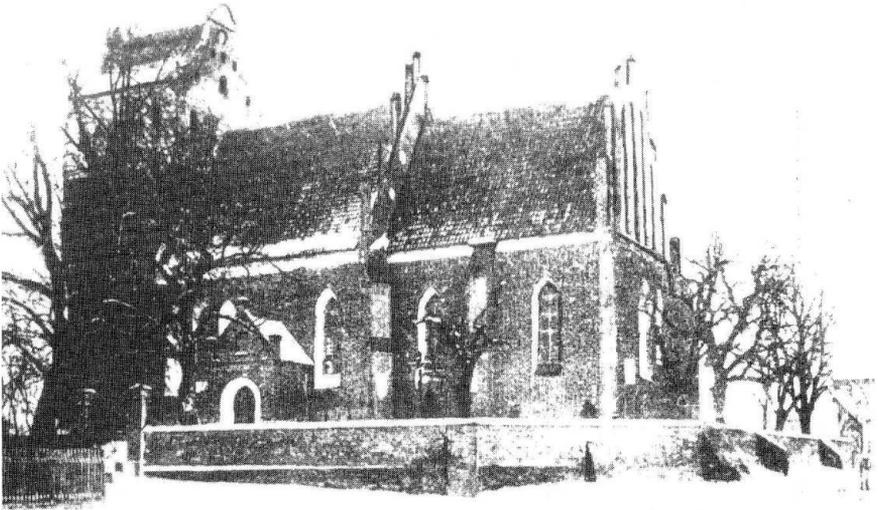
Waltraud ?



M. Lange ?

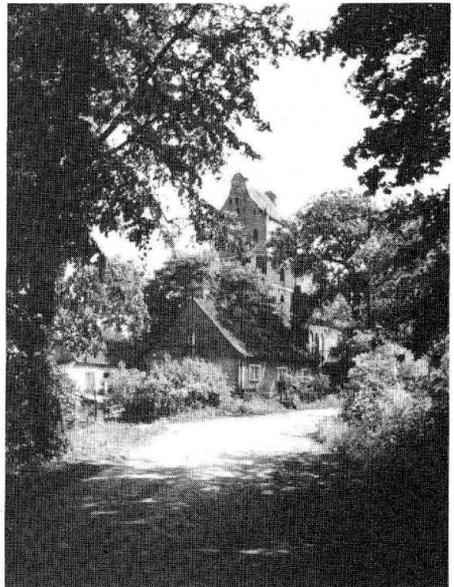
Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel !

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwändig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.



Die katholische Kirche
in Lichtfelde

Dieses Bild zeigt mein
Elternhaus, dahinter die
kath. Kirche von Lichtfelde.
Wenn man vom Waldberg
kommt, aus dem Schatten
der dichten Bäume, hat man
auch heute noch dieses Bild
im hellen Licht vor Augen
und es wirkt
irgendwie bezaubernd.



eingesandt von Margarita Krüllmann geb. Preuß

geb. in Lichtfelde, Kr. Stuhm

Kinderaugen sehen viel

So ging es auch mir. Ich traute meinen Augen nicht, auf einem Blatt, so groß wie ein Rhabarberblatt, summte und brummte es. Oh Schreck - es war ein ganzer Haufen Bienen. Schnell bin ich zu Vater gelaufen, der Gott sei Dank zu Hause war, und führte ihn dorthin. Was macht man da ?

Vater nahm sein Fahrrad und fuhr zu seinem Arbeitskollegen, der auch Imker war. Es war nicht weit, nur fünf Minuten Fahrt. Er wusste Rat und gab Vater gleich einen leeren Bienenkorb mit. Den sollte er auf den ganzen Haufen setzen. Wenn eine Königin dabei sei, und in den Korb zieht, ziehen die anderen Bienen nach und der Schwarm ist in Ordnung. Ansonsten fliegen sie in alle Winde.

Am Abend hatten wir uns zwar etwas ängstlich angeschlichen, um zu sehen was da geschah, und siehe da - alle Bienen waren in dem Korb ! Also war es ein echter Bienenschwarm. Dieser musste jemandem beim Schwärmen davon geflogen sein. Wir konnten uns nicht denken wo er herkam, denn weit und breit hatte niemand Bienen. Also war er jetzt unserer, und eine neue Arbeit bahnte sich an. Aber es wurde an alles herangegangen und probiert. Der Imker B. gab Vater schon gute Hinweise wie man mit so etwas umgeht. Einmal im Jahr schwärmen die Bienen und vermehren sich so. Kurz und gut - waren wir bis zu unserer Vertreibung auf fünf Bienenstöcke gekommen.

Meist schwärmen die Bienen, wenn es so warm und schwül ist. Ein großer Schwarm kommt aus dem Korb und will sich irgendwo niederlassen. Damit der Schwarm nicht weit kommt, musste man wenn es ging ihn mit Wasser besprengen, und zwar mit Hilfe eines Handfegers. Eines Sonntags vermutete Vater auch so eine Schwärmung. Aber genau wusste man die Zeit nicht. Also gingen die Eltern in die Kirche und ich blieb alleine zu Hause und musste die Bienen beobachten.

Ein Eimer Wasser und der Handfeger wurden bereitgestellt. Ich stand nur vor den Körben und hoffte, dass nichts geschieht. Aber von wegen, auf einmal schoss ein Schwarm raus und viel Gesumme, da war mir schon Angst und Bange. Aber ich habe gleich mit Spritzen angefangen, sie wurden schön nass und dadurch schwer. Sie kamen nicht weit, sie setzten sich auf den nächstgelegenen Zwetschgenbaum. Ich hielt Wache davor, bis die Eltern kamen.

Inzwischen holte ich frisches Wasser und wehe wenn sie sich rührten. Vater war froh, man stelle sich vor, wenn die weggefliegen wären.

Und so wurde wieder ein Korb draufgestellt, und Welch ein Glück, es zog eine neue Königin mit ihren Arbeitsbienen ein. Immer hatte man ja nicht das Glück, aber im Spätsommer wurde man dafür belohnt.

Unsere Bienen brauchten nicht weit zu fliegen um ihren Honig heim zu tragen, denn auf dem Hof hatten wir drei große Lindenbäume stehen. Welch ein Duft, wenn die blühten, und erst die Bienen darinnen. So gab es dann den schönen Lindenblütenhonig, und Tee noch dazu, 50 Jahre nach dem Krieg kam ich zum ersten mal wieder mit einer Schulkameradin zusammen. Sie sagte, sie vergisst nie, wie sie das Honigeimerchen zu uns bringen musste, damit es zur Zeit da ist, wenn geschleudert wurde. Noch mehr Leute brachten Gefäße für den Honig, um ja nichts zu verpassen. Der Schleudertag war ein Fest. Wir hatten noch keine Honigschleuder. Wir hatten sie von unserem Imker geliehen.

Ja, das sind Erinnerungen, und wo ist alles geblieben? Nach 50 Jahren besuchte ich zum ersten Mal meine Heimat. Der See war noch da, aber nicht so schön sauber wie früher. Alles andere war nur Schutt und Asche und alles wild zugewachsen. Meine Eltern hatten die Pacht nicht mehr verlängert, sie kauften sich im Dorf ein Häuschen, für den Lebensabend. Aber auch davon war nichts mehr zu sehen. Ein fremder Mann hatte auf dem Feld Kartoffeln gepflanzt. Es hat mir gefallen, besser als eine Wüste vorzufinden. Ja, die Erinnerung ist das Paradies, aus dem uns niemand vertreiben kann.

aufgeschrieben von Dora Szidzek, geb. Kowall frh. Deutsch-Damerau

**Unser Heimatbrief gehört nicht ins Altpapier.
Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die
Geschichte und die Kultur der ostdeutschen Provinzen
interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die
noch nichts oder sehr wenig
von unserer Heimat Westpreußen gehört hat.**

Alte Ansichten - neu fotografiert



Schroop: die katholische Pfarrkirche St.Peter und Paul wird 1412 mit Kriegsschäden erwähnt. 1647 wird sie anlässlich einer Visitation ausführlich beschrieben: 3 Altäre, 1 steinernes Taufbecken, gute Sakristei und noch unfertiger Glockenstuhl. 1669 als Fachwerkbau erwähnt. 1821 wurde ein Neubau im Fachwerkstil errichtet. Die Glocken hingen in einem besonderen Glockenstuhl. Die heutige Kirche -auf einem Hügel neben der Dorfstraße - ist verputzt und mit einem Turm versehen.



Die Ansicht im September 2008.



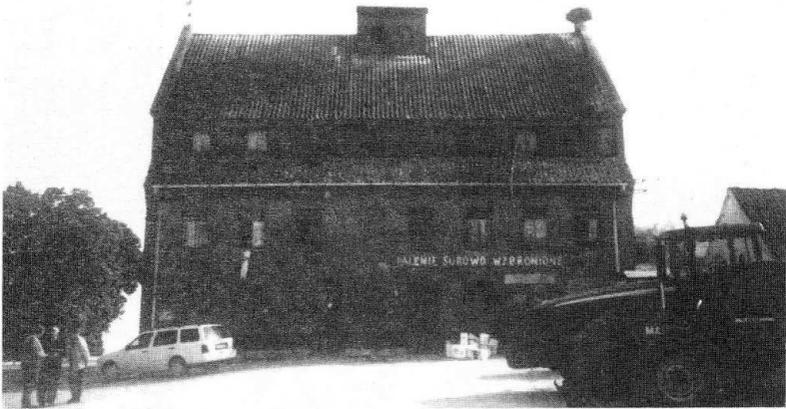
Georgensdorf: Gutshaus van Riesen, das Gut lag 3 km westlich des Ortskerns von Georgensdorf beiderseits der Bahnstrecke Marienburg-Deutsch Eylau. Ernst van Riesen hatte den zunächst 75 ha großen Betrieb durch Zukauf auf 200 ha gebracht. Vierzehnmal wurde von ihm der Richtkranz auf die neuen Gebäude gesetzt; zuletzt 1930 auf das stattliche Gutshaus. Der intensive Betrieb mit großem Zuckerrübenanbau bekam auf seine Veranlassung hin eine Verladerampe der Reichsbahn.



Die heutige Ansicht im September 2008.



Georgensdorf: das Ehepaar van Riesen - auf dem Bock Kutscher Anton Siems - vor dem Saatgutspeicher mit der von der Landwirtschaftskammer anerkannten Reinigungsanlage dieses bedeutenden Saatgutvermehrungsbetriebes.



Die Ansicht im September 2008. Heute ein sehr moderner, gut geführter Betrieb, den wir auf unserer Stuhm-Reise im Mai besichtigen wollen.

Bernhard Kolb

Die Zeit und das Leben

Der Winter ist vorbei, er war sehr mild, ohne Schnee, als gäbe es ihn gar nicht mehr in dieser Gegend. Die Natur aber geht ihren Weg ständig weiter, sie lässt sich nicht beirren. Die Pflanzen und die Vögel spüren genau, wann ihre Zeit zum Erwachen ist und das Leben neu beginnen muss, um das Leben weiter zu geben. Anders ist es da schon bei den Menschen, da sind die Reaktionen vielfältiger. Die Jugend sagt sich, ich habe Zeit, das Leben ist ja noch lang genug, nur keine Eile. Wir Alten, denen die Zeit und das Leben sehr schnell vergangen zu sein scheint, fragen uns, wo die Zeit geblieben ist. Wahrscheinlich liegt es daran, dass unser Leben keine Ruhepausen hatte. Die Kinderjahre waren ausgefüllt mit Lernen, Sporttreiben, auch kleinen Arbeiten bei der Oma oder bei einer Tante, damals war es selbstverständlich zu helfen, sobald man in der Lage war. Die Lehrjahre wurden damals tapfer durchgestanden, wenn es auch oft schwer gefallen ist: Abbrechen, so wie es heute üblich ist, war damals unmöglich, außer bei Unfall oder es hatte sich herausgestellt, dass der Grips nicht ausreichte. Unsere Jugend ging schnell vorbei! Es begann eine Zeit, in der die Geschichte ein bitter und böses Gesicht bekommen hatte. Das Leben tausender, ja millionenfacher Familien veränderte sich drastisch, selten sind Familien verbunden geblieben, wir wurden in alle Gegenden verstreut und leben heute weit von einander getrennt. Die Zeit damals war grausam, oft kann man es in Worte nicht fassen. Also sollte man in meinem Alter von fast 80 Jahren die Vergangenheit nicht aus dem Gedächtnis verlieren und weitergeben. Es ist nicht jedem gegeben, das Erlebte zu Papier zu bringen, jedoch in den Kl. Büchlein „Westpreußischer Himmel – Bochumer Erde“ sowie auch in „Brot und Suppe“ ist es meinem Onkel gelungen, die Geschichte und seine Zeit in seiner Heimat Rehhof und Westpreußen gut dargestellt zu haben. Er nutzte seine verbliebene Zeit nach dem Tode seiner Frau, um die Vergangenheit und die Geschichte für seine Familie und der Nachwelt aufzuschreiben. Erzähltes verblasst schnell, Geschriebenes bleibt länger erhalten!

Den Älteren aus Rehhof, die noch leben, wird er unter dem Namen Ali Pokora (Alfred Pockler) bekannt sein. Leider hat er uns im Frühling 2007 für immer verlassen. Oft haben wir unser Erlebtes an manchen Nachmittagen ausgetauscht, über manche Geschichte geschmunzelt und auch manche Träne vergossen. Ich werde oft an ihn und seine Streiche denken und seine Büchlein und meine Kommentare an die Nachkommen der Familie weitergeben.

Die Vergangenheit ist sehr wichtig für jede Zukunft, wenn man gewillt ist, daraus zu lernen. Die Zeit ist heute so schnelllebig, die Jugend so oberflächlich, sie sieht heute nicht viel Sinn in ihrem Leben. Möge ihr die besagte böse Geschichte unserer Zeit oder ähnliches in ihrer kommenden Zeit erspart bleiben.

Gertrud Stöllger-Michulski, Bochum

Rotenburger Kreistagsabgeordnete reisen in die Partnerschaftskreise Angerburg, Marienburg und Stuhm

Im September 2008 reiste die CDU/FDP-Gruppe des Rotenburger Kreistages in die Partnerkreise Angerburg, Marienburg und Stuhm. Unter Leitung des Fraktionsvorsitzenden Heinz-Günter Bargfrede nahmen insgesamt 23 der 29 Fraktionsmitglieder an dieser 7-tägigen Informationsreise teil. Es war die größte Abordnung politischer Mandatsträger des Kreises Rotenburg die jemals nach Polen reiste und für viele von ihnen war es die erste Reise dorthin. Als Gäste waren Vertreter der Kreisgemeinschaft Angerburg und des Heimatkreises Stuhm dabei.

Der Besuch der Rotenburger Kommunalpolitiker fand in allen drei Partnerkreisen große Aufmerksamkeit. Nicht nur die Landräte und ihre Stellvertreter, auch Bürgermeister, Schuldirektoren sowie wichtige Vertreter öffentlicher Institutionen und der Wirtschaft begleiteten die Besucher und standen für Gespräche zur Verfügung. Es wurden zahlreiche Wünsche nach Kontakt, Partnerschaft und Austausch von Gemeinden, Schulen und Vereinen geäußert. Beide Seiten fühlen sich in der Verantwortung, die Partnerschaften mit zusätzlichem Inhalt zu füllen.

Besonders der Stuhmer Landrat Stec hatte sich gut vorbereitet und empfing uns im Kreishaus in Stuhm. Er sagte "Wir wollen uns als gute Nachbarn näherkommen und die Jugend erziehen in freundlichem Zusammensein. Die Geschichte wird für uns immer besser sein. Viele unserer Gemeinden haben noch keinen Kontakt, aber Interesse. Daß wir heute hier sind, verdanken wir Herrn Targan. Wir haben 40 Jahre verloren und wenn wir das nicht jetzt machen, wann dann ? Unsere Jugend ist offen für Europa. Wir sind bereit und wir tragen Verantwortung. Die heutigen Gespräche sind vielleicht fruchtbringend." Er informierte über Pläne, einen Aussichtsturm für Touristen am Standort des ehemaligen Westpreußenkreuzes in Weißenberg zu errichten. Der Kreis Stuhm hat gegenwärtig etwa 44.000 Einwohner in den 5 Gemeinden Stuhm, Christburg, Nikolaiken, Altmark und Alt Christburg.

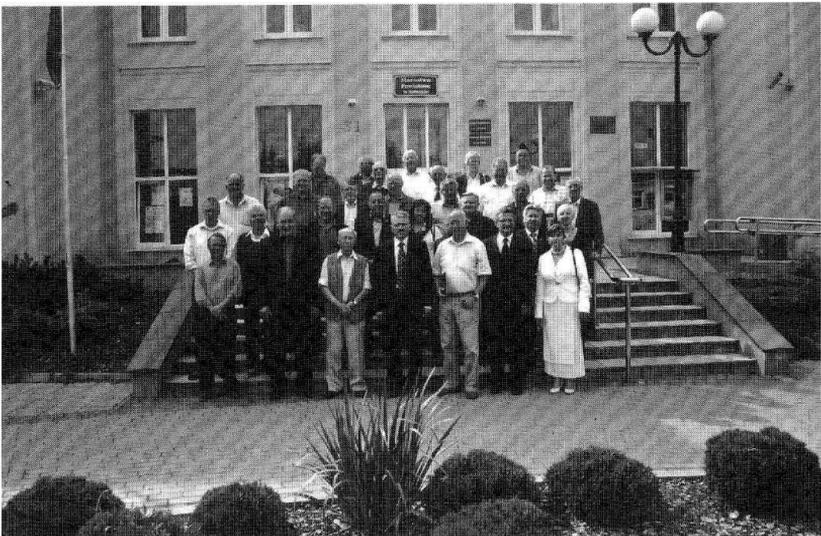
Eine Führung durch das Stuhmer Krankenhaus mit dem Direktor schloß sich an. Es hat zur Zeit etwa 400 Mitarbeiter, davon 50 Ärzte und 250 Betten. Jährlich werden dort ungefähr 10.000 Patienten behandelt und 600 Kinder geboren.

Herr Bargfrede betonte auf der Rückfahrt in seiner Zusammenfassung der Reise besonders die beeindruckende Herzlichkeit mit der wir überall von den Polen empfangen wurden. Man hatte sich ohne Zweifel auf unseren Besuch intensiv vorbereitet.

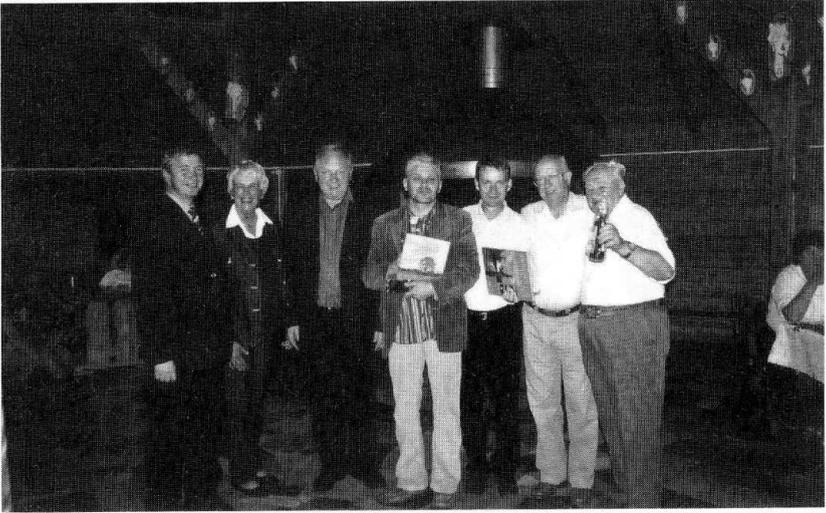
Alfons Targan, Bernhard Kolb



Die Delegation wird vom Stuhmer Landrat Stec im Sitzungssaal des Landratsamtes begrüßt. Er steht ganz links im Bild, daneben die Dolmetscherin mit Mikrofon. Rechts an der Wand, neben dem Stuhmer Wappen hängt die Urkunde der zwischen dem Landkreis Sztum und dem Landkreis Rotenburg (Wümme) geschlossenen "Vereinbarung über Zusammenarbeit". Sie wurde am 22.05.2005 in Bremervörde feierlich unterzeichnet (siehe Heimatbrief 68 vom Juni 2005, ab Seite 41).



Die Delegation vor dem Stuhmer Landratsamt.



Abschiedsfeier am 10.09.2008 in der Försterei Widry
von links nach rechts:

Bürgermeister von Alt-Christburg Ludwik Bwtkiewicz, stellv. Landrätin
Renate Bassen, stellv. Landrat Reinhard Brünjes, Landrat Piotr Stec,
Bürgermeister Leszek Tabor, Heinz-Günter Bargfrede, Georg Lisewski

**Sind Sie umgezogen ? Hat sich Ihre Anschrift verändert ?
Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst
umgehend unserer Heimatkreiskartei mit, damit auch der nächste
Heimatbrief Sie erreicht.
Senden Sie bitte Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:
Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste**

Aus Verstehen könnte Freundschaft werden

Leszek Tabor, der polnische Bürgermeister des schönen Städtchens, das seit vielen Jahren Sztum heißt, konnte in dieser Stadt schon oft Besuchergruppen ehemaliger Stuhmer begrüßen und sehr freundlich willkommen heißen. Unser längst zum polnischen Sztum gewordener zwischen zwei lieblich Seen eingebettete Heimatort bleibt für uns immer noch Stuhm, gleichgültig, wie sein Name geschrieben wird. Einstige und jetzige Bewohner sprechen den Ortsnamen gleich aus. Und wir, in Kreis oder Stadt Stuhm aufgewachsen, werden das Rad der Geschichte nicht zurück drehen. Es könnte uns dabei über die Füße rollen.

Wenn die meisten ehemaligen Stuhmer längst in anderen Gegenden Deutschlands wohnhaft und integriert sind, leben viele andere gebürtige Stuhmer und Kreis-Stuhmer immer noch in der alten Heimat. Für sie waren die ersten langen Jahre nach dem chaotischen Kriegsende hart und entbehrungsreich. Und auch heute noch ist ihr Leben dort nicht leicht, wenn sie ihr Deutschtum auch nicht mehr ängstlich verbergen müssen. Viele von ihnen kommen zu den Begrüßungsfeiern, wenn wieder eine Gruppe früherer Stuhmer die heimatlichen Gefilde aufsucht. Oft schon saßen wir – zum Beispiel in der Försterei Wydry, früher Ostrow Lewark – fröhlich schmausend, trinkend und singend beieinander, die einstigen und die jetzigen Stuhmer und Kreis-Stuhmer. Und mit ihnen kommt dann auch Leszek Tabor, um mit den Besuchern und den Eingebürgerten ein Gläschen zu leeren.

All das sollte eigentlich nach so langer Zeit selbstverständlich sein. Aber waren wir einst nicht auch verfeindet? Haben wir unsere polnischen Nachbarn – es waren ja nur zehn bis zwölf Kilometer von Stuhm bis zum „Polnischen Korridor“ – vielleicht verstanden oder geschätzt? Uns wurde die Abneigung gegen die Polen anerkant. Darüber hat der hervorragende Stuhmer Heimatforscher Otto Kammel viel Wissenswertes zusammengetragen und aufgeschrieben. Und ein Verdienst der Redaktion unseres Stuhmer Heimatbriefes ist es, auch hier Beiträge aus Otto Kammels Feder zu veröffentlichen, die immer noch aktuell sind (wie z.B. „Deutsch-polnisches Zusammenleben im Kreise“, Heimatbrief Nr. 73). Man nimmt wieder und wieder fasziniert das 1975 erschienene wertvolle Buch „Der Kreis Stuhm“ zur Hand, das durch Kammels Beiträge an Wert gewinnt.

Wenn ich mich mit Begebenheiten aus meiner Stuhmer Jugend beschäftige - und alte Leute tun so etwas ja besonders gern -, fällt mir zum Thema deutsch-polnisches Zusammenleben etwas weniger schönes ein: In den dreißiger Jahren war es, dass die Zeitungen empört über einen Streich polnischer Grenzsoldaten in der Nähe von Weißenberg berichteten. Folge des Versailler Vertrages nach dem ersten Weltkrieg war auch die Schaffung des „Polnischen Korridors“. Dieser Landstrich sollte Polen den Zugang zur Ostsee schaffen. Aber die Festlegung der Grenze war nicht einfach kurios, sie war streckenweise schikanös und von Dummköpfen erdacht. Ein französischer Politiker sagte schon bald nach dieser Grenzziehung, dass hier der Grundstein für einen weiteren Krieg gelegt wird. Für Frieden sorgte der Versailler Friedensvertrag ja leider nicht. Zum Beispiel bei Weißenberg: Hier wurde ein eigentlich zum deutschen, dem rechten Ufer gehörender Streifen Land durch die aberwitzige Grenzziehung polnisch. Teilweise aber durften Bauern - wahrscheinlich aus Weißenberg oder Bönhof - dieses Stückchen Polen auf dem deutschen Flussufer durch Abmähen des dort wachsenden Grasses nutzen.

Und dann musste man in den Zeitungen lesen: Polnische Grenzer hatten sich auf dem ihrem Land zugesprochenen Wiesenstreifen im Gebüsch versteckt, um die Bauern zu beobachten. Als sie zwei davon auf der polnischen Wiese sahen, kamen sie aus dem Versteck und verlangten von den verdutzten Mähern den Pass. Kein Problem, meinten die, unsere Pässe sind dort in der Jacke, die auf dem Harkenstiel zu sehen ist. Zu ihrem Pech hing die Jacke aber in Deutschland. Also nichts da! Ohne Pass in Polen, das geht nicht. Die beiden Bauern wurden verhaftet, in den Ruderkahn der Grenzer verfrachtet und nach Mewe in die Festung gebracht, wo sie eine Weile hinter Gittern bleiben mussten. Die Festung Mewe kann man übrigens bei gutem Wetter von Weißenberg aus und von anderen Stellen in der Weichselniederung gut erkennen. Ein trutziger vierkantiger Bau, den wir als Kinder mit einigem Schauern betrachteten.

Wenn sich die Verhältnisse zwar durch den unseligen Krieg für uns auf grauenhafte Weise veränderten, dürfen wir mehr als sechzig zum Glück friedliche Jahre danach auch das Verhältnis zu Polen mit anderen Augen als früher betrachten. Wir kommen miteinander aus. Und ein Satz des schon erwähnten polnischen Bürgermeisters Tabor in einer Begrüßungsansprache, als er uns deutsche Besucher wieder einmal willkommen hieß, ist mir gut in Erinnerung geblieben: „Wir respektieren uns, wir verstehen uns, und aus diesem Verstehen kann auch einmal Freundschaft werden“.

Es wird nicht ganz einfach sein, das sehr zart heranwachsende Pflänzchen Verstehen allmählich zu einem kräftigen Bäumchen mit dem schönen Namen Freundschaft heranwachsen zu lassen. Viele Familien mussten wohl zu viel Leid, auch gar Hass verkraften. Dennoch: Wäre es nicht wunderbar, aus Abneigung wirklich Verständnis, Verstehen werden zu lassen und dazu sogar selbst ein wenig beizutragen? Wäre es nicht nach vielen Jahren des Gegeneinander nun sehr allmählich auch Zeit, das Aufblühen von Miteinander zu erleben?

Wir müssen unsere einstigen Gegner nicht gleich umarmen, aber wir können ihnen zeigen, dass nach Generationen nun der Schritt zum Verstehen getan werden kann. Auch wenn wir nicht gleich auf herzliche Gegenliebe stoßen. Nicht nur uns wurde einst eine Abneigung anezogen. Es braucht viel, viel Zeit, um mit viel Geduld zu einer neuen, friedlichen und hoffentlich freundlichen Einstellung zu finden. Einander verstehen, das wäre doch schon etwas, ja viel.

Auch unsere Besuche in Westpreußen, in Stuhm vor allem, von unserem unermüdlichen Heimatkreisvertreter Alfons Targan organisiert, könnten zu einem besseren Verstehen beitragen. Ein weiterer oder der erste Besuch unserer alten Heimat, 2009 sogar mit dem Heimatkreistreffen in Stuhm, wäre nicht nur großes Erlebnis, wäre auch ein Schritt zu einer friedlicheren Welt. Informationen zu der nächsten Stuhm-Fahrt sind in dieser Ausgabe unseres Heimatbriefes zu finden.

Martin Teschendorff-Stuhm

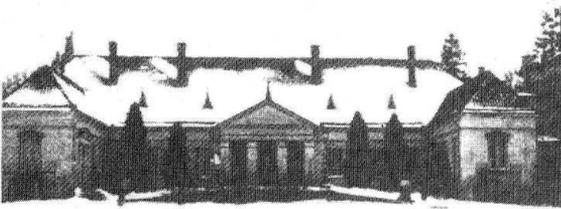
**Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied
der Landsleute aus dem Kreis Stuhm.
Ihre Spende ist die Grundlage
für den Fortbestand dieses Heimatbriefes.**

Ansichten von Großwaplitz

Großwaplitz, zwischen 1302 und 1306 an den Pruzzen Tessin verliehen: mit *Klein Waplitz*, *Ellerbruch* und *Tillendorf* 642 Einwohner, 2036,06 ha, kath. Schloßkapelle.

Nahezu lebensgroße Madonna in der Kapelle von Schloß Waplitz. Gegen Ende des 15. Jh. in Danzig entstanden. Die Figur zeichnet sich durch hohen Kunstwert und gute Erhaltung aus.

Schloß Waplitz ist gegen Ende des 17. Jh. erbaut. Die Abbildung zeigt die Hofseite, welche die klassizistischen Formen der Zeit um 1800 aufweist. Berühmt war die von dem Grafen Kajetan von Sierakowski um 1780 begründete und von seinen Nachfolgern vervollständigte Kunstsammlung, die eine größere Zahl Gemälde deutscher, holländischer, flämischer und italienischer Meister umfaßte.



Das Schloß in
Großwaplitz
von vorne

Aufnahme 1995





Das Schloß in Großwaplitz , Aufnahme von 2005



Vor der Kapelle
in Großwaplitz
zufälliges Treffen
mit Johann Neubohn

Aufnahme 1995

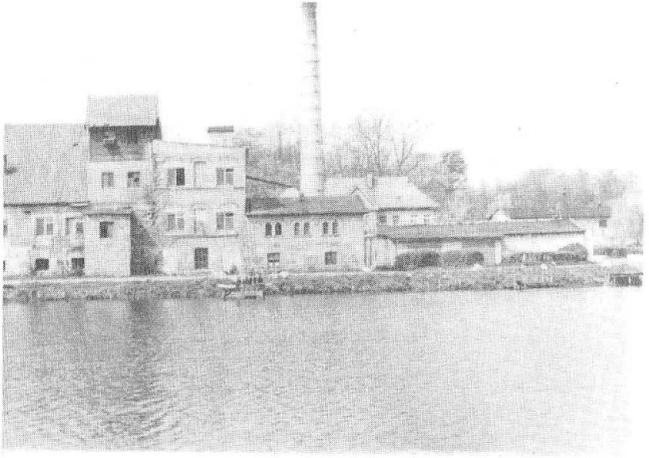


Altar der Kapelle
in Großwaplitz
links an der Wand
die lebensgroße
Madonna

Aufnahme 1995

Schnaps-
brennerei
in Großwaplitz

Aufnahme 1985



Dorfstraße
von Großwaplitz

Aufnahme 1985



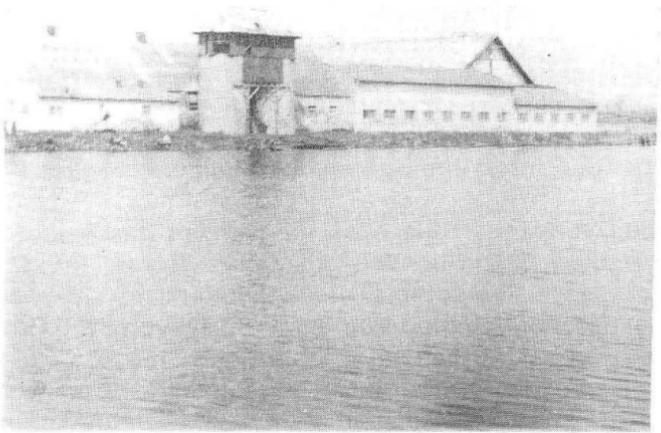
Unsere
alte Schule
in Großwaplitz

Aufnahme 1985



Stallungen
des Gutes
Großwaplitz

Aufnahme 1985



Hier gehe ich mit meiner Schwester zu dem kleinen Heldenfriedhof in Berlin-Niederschönhausen, auf dem unser am 2. Mai 1945 im Alter von 18 Jahren gefallener Bruder Helmut Bohrmann, Ramten/Kreis Stuhm, ruht. - März 2000

alle Fotos wurden eingesandt von
Frau Hildegard Hermannstädter geb. Bohrmann

früher Ramten / Kreis Stuhm

Spendendank

Liebe Landsleute !

Wir erheben keine Beiträge, haben keine gewerblichen Einkünfte, alle unsere eigenen Arbeiten werden ehrenamtlich von einigen wenigen Personen ausgeführt. Die Fortführung unserer Heimatkreisarbeit ist aber nur durch Ihre Spendenbereitschaft möglich !

Bitte verwenden Sie nach Möglichkeit das beiliegende Überweisungsfomular. Nur Spender auf unser Konto Nr. 113 417 471 bei der Sparkasse Weserbergland, Bankleitzahl 254 501 10 werden im Heimatbrief genannt. Wie Sie am Brief von Frau Böttcher geb. Fiebrandt aus Rehnhof in diesem Heimatbrief sehen können, kann gerade dieses vielleicht den verlorenen gegangenen Kontakt mit alten Freunden wieder ermöglichen, auch noch nach 60 Jahren !

Unser Dank gilt allen bisherigen Spendern verbunden mit der Bitte, dass Sie auch künftig zu unseren treuen Spendern gehören mögen !

Durch ihre finanziellen Hilfen wurden wir in die Lage versetzt, auch im Jahr 2008 einer Anzahl in der Heimat verbliebener bedürftiger Landsleute mit einer Zuwendung zum Weihnachtsfest eine besondere Freude zu machen. Ebenso konnten wieder die beiden aktiven Gruppen der deutschen Minderheit "Bund Stuhmer - Christburger Heimat" und "Vaterland" mit Sach- und Geldleistungen unterstützt werden.

Auf den folgenden Seiten sind alle Spender des Zeitraumes vom 01.10.2008 bis 30.03.2009 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt. Sollte Ihr Name nicht dabei sein, obwohl Sie eine Spende überwiesen haben, teilen Sie es mir bitte mit. Als Ihr Schatzmeister werde ich mich bemühen, die Angelegenheit zu klären. Vom 13.7. bis 21.8. bin ich in Urlaub.

mit heimatlichen Grüßen
Ihr Schatzmeister

Bernhard Kolb
Unter den Eichen 2
65195 Wiesbaden
Telefon und Fax 0611-51185
e-Mail bernhard_a_kolb@web.de



Spender vom 01.10.2008 bis 30.03.2009

Altmark:

Bednarski, Johann und
Erika geb. Sosnowski
Brünnert, Jutta
geb. Kikut
Gleick, Hedwig
geb. Hintzke
Hintzke, Rudolf
Jakubowski, Erika
geb. Moss
Krause, Johann u. Erika
geb. Hildebrand
Kurze, Regina
geb. Mrotz
Langkau, Christine
geb. Slodowski
Moss, Paul
Nadstazik, Helene
geb. Meyrowski
Neubohn, Bruno
Przybysz, Hans
Seidel, Helmut und
Renate
Seidel, Ingrid
geb. Buttner
Swat, Monika
geb. Schippner
Wien, Hans-Günter
Woelk, Gertrud
geb. Leuter
Zielinski, Anneliese
geb. Danisch

Ankemitt:

Ahrens, Christel
geb. Kopanski
Görgens, Karin
geb. Patschke
Graf, Joachim
Kull, Waltraut
geb. Schön
Manthey, Edith
geb. Neumann
Sakschewski, Hans
Tomforde, Waltraut
geb. Meyer

Baalau:

Kothe, Franz

Baumgarth:

Bertuleit, Renate
geb. Gollschewski
Damaske, Edith
geb. Zacher
Freede, Gerda
geb. Soth
Gabriel, Arno

Hardt, Hans und Herta
geb. Helmchen
Hesse, Heiner
Krause, Christian
Lau, Gerd
Lesser, Ursula
geb. Santowski
Mull, Marta
Narzinski, Paul und
Ursula geb. Merbach
Rosanowski, Franz
Schmid, Ruth
geb. Kube
Stöber, Elli geb. Lange
Tkacz, Erna geb. Fuchs
von Wiczlinski, Herbert

Blonaken:

Böhl, Charlotte

Bönhof:

Grossmann, Dietrich
Hanisch, Horst
Kiesenthal, Ruth
geb. Kissing
Kopmann, Else
geb. Kroos
Lüders, Alexandra
Pahl, Franz
Scarbarth, Ingrid geb.
Quiring-Reikowski
Ziemann, Gertrud
geb. Ossowski

Braunswalde:

Beyer, Heinz
Dalig, Harry
Dratt, Erna geb. Löwe
Dümmler, Günter
Dümmler, Horst
Olschewski, Anna
geb. Raabe
Schröder, Ingrid
geb. Gollnik
Steinberg, Franz
Steinberg, Hans
Toelk, Erna
geb. Marohn

Bruch:

Abraham, Detlev

Budisch:

Dickow, Dr. Helga
Dickow, Hertha
geb. Tetzlaff
Entz, Hans u. Marianne
geb. Dubbelfeld

Jordan, Alfred
Klein, Otto u. Marianne
geb. Rautmann
Lewandowski, Oskar u.
Waltraut geb. Himmert
Pansegrau, Klaus und
Brigitte geb. Seifert
Schultz, Werner und
Ilse geb. Tetzlaff
Tetzlaff, Carl und
Eveline geb. Krüger
Tetzlaff, Reinhard
Tetzlaff, Renate
geb. Klein
von Lardon, Christel
geb. Klein

Deutsch-Damerau:

Flathmann, Gertrud
geb. Sander
Goga, Bernhard und
Hanne geb. Heimes
Klein, Ursula
geb. Wrobbel
Krempa, Hildegard
geb. Lux
Laskewitz, Walter und
Beate
Patzner, Günther und
Hedwig geb. Woelk
Tegtman, Günther
u. Irmgard geb. Patzer
Vast, Hans-Hermann
und Annaliese
geb. Wiesner

Dietrichsdorf:

Borowski, Johannes
Kroos, Dorothea
geb. Hinkelmann
Kukwa, Adelheid
geb. May
Kukwa, Bernd
Kukwa, Jürgen
Ölscher, Erich

Georgensdorf:

Dombert, Günter
Kosowski, Paul
Semmelroth, Gisela
geb. Thiel
Thiel, Wolfgang

Großwaplitz:

Commer, Rosemarie
geb. Heldt
Kröckel, Antonie
geb. Wippich

Laskowski, Siegmund
Neubohn, Heinrich
Scheer, Paul
Suhl, Adelheid
geb. Jonescheit
Wienmeister, Hartmut

Grünhagen:

Bösche, Angela
geb. Stobbe
Wiebe, Horst

Güldenfelde:

Schmidt, Angela
geb. Behrendt
Ziborowius, Charlotte
geb. Lorenz

Heinrode:

Steinau, Adolf
Szidzek, Alfons und
Dora geb. Kowall
Truzenberg, Lore
geb. Springborn
Wieżorrek, Karl-Heinz

Hohendorf:

Grossmann, Franz
Haefke, Hedwig
geb. Schnase
Prothmann, Anneliese
geb. Schnase

Honigfelde:

Blank, Klaus
Zuchowski, Reinhold
und Irene
geb. Smolinski

Iggeln:

Pakalski, Klemens und
Edeltraud
geb. Standers

Jordansdorf:

Heinrichs, Manfred
Schilling, Dr. Harald

Kalsen:

Appel, Günter

Kalwe:

Borrys, Johannes
Murche, Detlef und
Angela geb. Kikut
Pätzler, Kurt
von Dombrowski,
Ursula geb. Wobbe

Kiesling:

Haase, Brigitte
geb. Braisa
Heering, Manfred
Kilian, Leo und Renate
geb. Ludwikowski

Klein Brodsende:

Zorn, Wolfgang und
Holger

Konradswalde:

Bittner, Alfons
Groeger, Heinrich und
Anna
geb. Schipnewski
Heibach, Monika
geb. Penter
Murau, Heinz
Noering, Wolfgang
Seehöfer, Martin
Sinn, Marlene
geb. Rauch
Urner, Margot
geb. Stockhaus

Laabe:

Beneke, Christa-Lotte
geb. Baehr
Schinschick, Manfred

Lichtfelde:

Badur, Waltraud
geb. Salvors
Becker, Hans-Jürgen
Froese, Alfred
Hausmann, Elfriede
geb. Gosda
May, Franz
Preuß, Marianna
Schawohl, Vera
Scheliga, Waltraud
geb. Korneffel

Losendorf:

Hellwig, Rudolf
Komm, Marianne
geb. Wenzel
Schwöbel, Dr. Heide
geb. Wenzel

Mahlau:

Huwald, Edith
geb. Janzen

Menthen:

Gawronski, Eleonore
geb. Gillwald
Kielon, Helga
geb. Klann
Markau, Paul

Meigen, Maria
geb. Tresp

Mirahren:

Dziedzic, Helene
geb. Sperling
Schmich, Jan
Schmich, Patrick Mike

Montauerweide:

Diethelm, Bruno
Erasmus, Werner
Gilwald, Meta
geb. Domogalla
Pommerenke, Helmut

Morainen:

Berg, Alfons
Fieguth, Prof. Dr.
Gerhard
Meyer, Dieter und
Dorothea geb. Meskes
Rosendahl, Hermann
u. Irmgard geb. Berg
Schütz, Elfriede
geb. Foth
Zielke, Siegfried

Neudorf:

Blenkle, Erich
Blenkle, Willy
Buza, Gertrud
geb. Kopyczinski
Depke, Erich und
Gertrud geb. Sarach
Depke, Manfred
Fischbach, Margarethe
geb. Paplinski
Grochowski, Bruno
und Ruth
Haese, Georg
Kelch, Paul
Kerntopp, Heinz
Konopatzki, Heinz
Kopyczinski, Hubert
und Christel
geb. Maslonkowski
Kopyczinski, Werner
und Anni
geb. Pawlikowski
Krien, Franz u. Gertrud
geb. Paplinski
Leukert, Sieglinde
Lokotsch, Christel
geb. Depke
Macknapp, Helmut
Pannewasch, Hubert
Rutz, Alfons
Sarach, Franz und
Elisabeth
geb. Raikowski

Siemionkowski,
Margarete geb. Depke
Szepanski, Manfred u.
Hildegard geb. Breske
Wiebe, Martin
Wirth, Ingeburg
geb. Grau
Zielinski, Edit
geb. Pawlikowski

Neuhöferfelde:

Axhausen, Helga
geb. Rohrbeck
Ehlenberger, Horst
Kosmalla, Meta
geb. Dobrick
Krell, Alfred und
Ingeborg geb. Sobotke
Schmidt, Manfred

Neumark:

Karrasch, Josef
Korzeniewski,
Rosemarie geb. Holz
Kosiowski, Konrad

Niklaskirchen:

Bestvater, Hildegard
geb. Krinecki
Brandt, Arnold
Brandt, Erhard und
Helga geb. Kroos
Dausin, Lothar
Friederici, Georg und
Helga geb. Orzech
Gajewski, Luzie
geb. Schilling
Gorzinski, Joachim
Kosowski, Leo und
Maria geb. Kukawka
Krieg, Ilse
Pakalski, Dora
geb. Kominatzki
Paschilke, Heinz und
Lieselotte
Schibischewski, Ruth
Schulz, Paul
Zielinski, Siegfried und
Dorothea
geb. Rutz
Zimmermann, Erhard

Pestlin:

Kahler, Kurt
Kosel, Wanda-Julianne
geb. Barra
Raabe, Bruno und
Hanna geb. Riedl
Stoppa, Caecilie
geb. Schmolli
Witkowski, Paul

Peterswalde:

Brodda, Heinz und
Christina geb. Liss
Brodda, Joachim und
Jolanthe geb. Grabski
Czeska, Rudolf
Gawronski, Hedwig
geb. Radtke u. Bruno

Polixen:

Wichner, Hannelore
geb. Schienke

Portschweiten:

Paweletzki, Alexander
und Janina

Posilge:

Diederich, Erna
geb. Kray
Elmers, Erna
geb. Kollwer
Fandrich, Karl-Heinz
Geipel, Hans-Dieter
und Hannelore
geb. Kolker
Hüser, Ursula
geb. Heinrich
Jehde, Erich
Joost-Meyer zu
Bakum, Annegret
Kriehn, Frieda
geb. Muskatowitz
Lilleike, Herta
geb. Klann
Neumann, Heinz
Ott, Frieda
Ott, Heinrich
Ott, Walter und Klara
geb. Schreiber
Pommerenke, Gerhard
Wölk, Manfred

Preußisch Damerau:

Müller, Christa
geb. Knobloch

Ramten:

Klaar, Lore geb. Bortz
Skozinski, Hermine
Zieler, Bruno
(Ziolkowski)

Rehhof:

Bartsch, Bruno
Block, Waltraud
geb. Liedtke
Boeckmann, Hildegard
geb. Rietz
Böttcher, Christel
geb. Fiebrandt

Cornelsen, Erwin und
Theodora
geb. Schreiber
Daehre, Renate
geb. Nowak
Dasnher, Kunibert
Dernbecher, Ursula
geb. Dromm
Diethelm, Dr. Lothar
Drews, Egon und
Elisabeth geb. Bartz
Geisert, Artur
Grenz, Eva
Gresch, Hans-Jürgen
und Edith
geb. Kumadina
Hitzer, Sigurd
Hoffmann, Klaus und
Hannelore geb.
Petrusch
Huhs, Edelgard
geb. von Lewinski
Kahler, Jan
Lehmbruch, Prof. Dr.
Gerhard
Leszczynski, Stanislaw
und Margarete
geb. Schink
Liebe, Elisabeth
geb. Selke
Masella, Gerda
geb. Engel
Oehrich, Heinz
Prenk, Brigitte
geb. Schütz
Reefke, Dr. Ulrich und
Christa geb. Portzer
Reefke, Erich
Sarfeld, Horst und Ilse
geb. Kuhnert
Sassenhausen,
Waltraud geb. Liss
Schink, Helmut und
Prakseda
geb. Glowinski
Schmidt, Eva geb. Leue
Schmidt, Jürgen, Sohn
von Elisabeth Rogacki
Schoppert, Manfred
Schulz, Ernst
Seils, Ruth
geb. Lehnert
Stobbe, Horst
Struwe, Friedrich Wilh.
Tessmann, Erhard und
Hildegard geb. Unrau
Tipke, Anna-Elisabeth,
geb. Tkaczyk
Vaehsen, Brigitte
geb. Siebert
von Lewinski, Eberhard
Wardel, Peter

Wilhelmy, Horst
Wilhelmy, Kurt und
Edith geb. Wünscher
Zajdowski, Elfriede
geb. Durau

Rudnerweide:

Goertzen, Horst und
Marta geb. Brüning
Janssen, Helga
geb. Kroos
Krüger, Christel
geb. Diebig

Schönwiese:

Ahrens, Gabriele
geb. Zühlke
Kalina, Johann und
Ursula geb. Küttner
Kammer, Gerhard
Schleifenbaum,
Dr. Henning
Wächter, Anneliese
geb. Wolff
Winter, Benedikta
Winter, Brigitte
Wolff, Manfred

Schroop:

Heinrichs, Volker
Mondroch, Hugo
Oberhoff, Edith
geb. Oblotzki
Struse, Betty
geb. Riechert und Dr.
Dietrich Ahnert

Stangenberg:

Peternek, Hannelore
geb. Engling
Schelp, Christel
geb. Narowitz

Teschendorf:

Dreier, Günther
Kunz, Heinz-Joachim
Ulbrich, Ursula
geb. Weirauch

Tiefensee:

Bürger, Elfriede
geb. Schenk
Siebert, Christel
Sperling, Lieselotte
geb. Jäger
Volkmer, Günther und
Renate geb. Lippitz

Tragheimerweide:

Daschkowski, Alfons
und Adelheid
geb. Lesniakowski

Ediger, Brigitte
geb. Epp
Geisert, Charlotte
geb. Chamski
Kreike, Wolfgang
Loepp, Marianne
geb. Quiring
Neudeck, Dorothea
geb. Cornelsen
Sobczyk, Edith
geb. Guthe

Trankwitz:

Berg, Heinz
Erdmann, Heinz
Fox, Georg und Karla
geb. Petersen
Kupferschmid, Christel
geb. Schmidt
Lüdecke, Käthe
geb. Gessler
Merker, Hanna
geb. Schmidt
Salden, Aribert
Salden, Jürgen
Schroder, Bruno und
Meta geb. Lemke
Sommerfeld, Ilse
Walter, Lucia
geb. Bergmann
Wiener, Christa-Maria
geb. Borkowski

Troop:

Boruschewski, Paul
Ritter, Siegfried und
Eva-Maria
Rossing, Waltraut
Schwanitz, Annemarie
Trzoska, Susanne
geb. Tritt

Usnitz:

Alt, Traute geb. John
Andrulat, Hildegard
geb. Gilde
Butzin, Gisela
geb. Hillmeister
Ehrke, Hartmut
Fiedler, Heinz
Fritz, Lothar
Gninka, Margot
geb. Hoffmann
Kania, Ingrid
geb. Restin
Kick, Alfred und
Monika
geb. Schlossmann
Kowald, Artur
Kranz, Eva geb. Targan
Najdowski, Maria
geb. Ölscher

Neumann, Werner
Ost, Else geb. Wichner
Podlich, Erika
geb. Podlich
Reinholz, Konrad
Roswora, Hildegard
geb. Splitt
Schwarz, Ewald und
Edith geb. Kull
Splitt, Günter
Stauch, Charlotte
geb. Wissner
Weise, Christel
geb. Bail
Wichner, Heinz
Wilschewski, Werner

Wadkeim:

Eggers, Dagmar
geb. Ortman
Ortman, Hans
Szislawski, Bruno

Wargels:

Meier, Margot
Reitz, Hannelore
geb. Pauls
Schnell, Walter und
Gertraud geb. Müller

Weißenberg:

Jablonski, Josef u. Eli-
sabeth geb. Thaddey
Kolb, Bernhard
Nowitzki, Siegmart

Stuhm:

Berger, Berthold
Berger, Ursula
Biel, Petra geb. Fritz
Biendarra, Ilse
geb. Kieslich
Blenkle, Dr. Klaus
Blenkle, Rolf
Bliefenrich, Gisela
Bomke, Traute
Brodda, Bruno
Buck, Hermann und
Magdalena
geb. Judjahn
Bukold, Lothar
Burg, Hans-Joachim
Burkhardt, Brigitte
geb. Lau
Czarnowski, Gertrud
Dolata, Margarete
geb. Klingenberg
Drews, Johannes
Eichstädt, Christel
geb. Porschke
Erichsen, Ingeborg
geb. Zabel

- Falk, Christel
geb. Klaphofer
- Fast, Horst u. Anne-
liese geb. Häberlein
- Fedrau, Siegfried
- Feldmann, Brigitte
- geb. Pette
- Fenner, Sieglinde
geb. Langhans
- Floringe, Joachim
- Frei-Dreyer, Gertrud
geb. Dreyer
- Freundt, Helga
- Gierlasinski, Erika
- Glaw, Hannelore
- Golombek, Gerhard
und Margot geb. Pien
- Grahlike, Erich und
Ursula geb. Pitowski
- Groetzner, Dr. Hans-
Peter und Ingrid
geb. Blenkle
- Gruzta, Georg und
Ingrid geb. Matheoszat
- Harder, Werner
- Heyer, Maria
geb. Stenzel
- Hoffmann, Fritz
- Holz, Christa
geb. Golmann
- Iversen, Gerhard und
Helga geb. Bollwicht
- Iversen, Günter und
Roswitha
geb. Kanthofer
- Kaiser, Christel
geb. Sterz
- Kalina, Horst
- Knoth, Uwe
- Kontny, Rosemarie
- Koslowski, Maria
geb. Sombert
- Kothe, Viktor und
Hannelore
geb. Sucholt
- Kowald, Johannes
- Krüger, Adelheid
geb. Preuss
- Kunze, Karin
- Kurtenbach, Hannelore
geb. Rade
- Langbehn, Brunhilde
geb. Sterz
- Lickfett, Brigitte
geb. Kunz
- Lüdeke, Paul
- Maager, Inge geb. Sill
- Maertin, Henri und
Hannelore
geb. Schmidt
- Mattik, Herbert und Elly
geb. Lebentzig
- Messmacher-Sommer,
Gertrud geb. Sommer
- Meyer, Boguslaw
- Monath, Gerhard und
Helga
- Münker, Klaus-Heinz
- Nester, Bernd
- Nitschke, Marianne
geb. Dunkel
- Nowatzki, Erika
geb. Stascheit
- Nowosatko, Wilhelm
- Obst, Renate
geb. Hoffmann
- Oertel, Prof. Dr.
Burkhard
- Polomski, Hedwig
geb. Schliwinski
- Porsch, Adolf
- Preuss, Josef
- Prinz, Hildegard
geb. Neubauer
- Quinten, Alfred und
Seidowski, Helga
- Ratza, Anneliese
geb. Weiss
- Ratzki, Erich
- Rehm, Peter und
Aniela
geb. Mecweldowski
- Rossbach, Irmgard
geb. Süpner
- Salvers, Helmut und
Gerda geb. Heitauer
- Sargalski, Elisabeth
geb. Kotz
- Scheibner, Heinz
- Schmich, Günter
- Schmidt, Ingrid
geb. Schmidt
- Schmidt-Harries, Karla
geb. Lickfett
- Schmitt, Eva
geb. Gratzig
- Schneider, Anneliese
geb. Kosel
- Schumacher, Paul
- Seidowski, Rudolf und
Hildegard geb. Boldt
- Sickart, Ursula
geb. Kese
- Spruda, Roman
- Stafast, Walter
- Subke, Gesine
geb. Lau
- Teschke, Gerd
- Theobald, Hildegard
geb. Rade
- Thiede, Horst u. Annita
- Thomsen, Susanne
geb. Weilandt
- Thurau, Gerhard
- Vormbrock, Magda
geb. Wollenweber
- Weilbeer, Hildegard
geb. Reschke
- Westerwick, Ernst
- Westphal, Elfriede
geb. Erasmus
- Wichmann, Werner
- Wiesbaum, Stanislaw
und Barbara
- Zielinski, Elisabeth
geb. Spruda
- Ziemann, Erika
geb. Gillberg
- Ziemann, Paul
- Christburg:**
- Bertram, Wilfriede
geb. Lechel
- Böttcher, Johanna
geb. Bauer
- Brand, Christelmaria
geb. Spannenkrebs
- Bremer, Edith
- Bruns, Gertraud
geb. Bernhardt
- Busch, Edith
geb. Bartsch
- Demuth, Erika
geb. Wiehler
- Detjen, Ilse geb. Mock
- Fuhlbrügge, Martin
- Globert, Hildegard
- Gusowski, Hans
- Haneberg, Christel
geb. Buchholz
- Hausmann, Eduard
- Hermann, Kurt
- Hoffmann, Jutta
geb. Hupfeld
- Hollstein, Rudi
- Hube, Hartmut
- Huse, Angelika
- Jahrmärker, Edda
- Jahrmärker, Erna
geb. Helbing
- Jangor, Edeltraut
geb. Fuchs
- Kipker, Elke
geb. Gilwald
- Kneyer, Elfriede
geb. Wittmar
- Kretschmer, Horst und
Hildegard geb. Däbel
- Lau, Günter und
Roswitha geb. Kramer
- Lindner, Margarete
geb. Ostrowski
- Lürssen, Hildegard
geb. Grohs
- Maier, Else
geb. Sackner
- Markau, Horst
- Martens, Edeltraut
geb. Korff
- Mench, Hans-Eberhard
und Edeltraut
geb. Grönke
- Möbuss, Gudrun
geb. Schwencke
- Mock, Siegfried und
Karla geb. Oschmann
- Nottelmann, Elfriede
geb. Kokoska
- Otto, Anneliese
geb. Tiedemann
- Otto, Hans-Peter
- Piepkorn, Hildegard
geb. v. Wantoch-
Rekowski
- Politowski, Konrad
- Poschadel, Gustav
- Pranke, Heinz und
Betti geb. Habeck
- Protmann, Günter
- Raffel, Martha
geb. Bieler
- Ress, Hedwig
geb. Lippke
- Spiegel, Herta
geb. Hollstein
- Steingraber, Marianne
geb. Malleis
- Stender, Edith
geb. Burchardt
- Strömer, Herbert und
Elli geb. Tröder
- Szwilius, Martin
- Timmreck, Resi
geb. Sass
- Unnering, Irmgard
geb. Markau
- Wagner, Hedwig
- Wegner, Heinz
- Wegner, Helene
geb. Brombey
- Wentzlaff, Horst und
Helga geb. Lange
- Wiehler, Hans-Günther
- Wilhelm, Fritz
- Wilhelm, Walter
- Witte, Bernd und
Bärbel geb. Lechel
- Wrobel, Christel-Ursula
geb. Sombert
- Zwicklinski, Udo

**Spender, die keiner
Heimatgemeinde
zugeordnet werden
konnten:**

Grab, Elisabeth
Schilling, Dr. Robert
Scislowski, Hildegard
Soth, Erika

**Freunde der Kreisge-
meinschaft, die nicht
aus dem Kreis Stuhm
stammen:**

Boyens-Heym, Ursel
Fischer, Lisbeth
Gerlach, Dr. Horst
Graf v. Bothmer,
Hans-Cord
Korth, Reinhard
Korzen, Hartmut
Neumann, Dietmar
Reiske, Martha
Schwittay, Klaus Josef
Seehawer, Käthe

Es ist alles nur geliehen von Heinz Schenk

Es ist alles nur geliehen
hier auf dieser schönen Welt,
es ist alles nur geliehen,
aller Reichtum alles Geld.
Es ist alles nur geliehen,
jede Stunde voller Glück,
mußt Du eines Tages gehen
läßt Du alles hier zurück.

Man sieht tausend schöne Dinge
und man wünscht sich dies und das.
Nur was gut ist und was teuer
macht den Menschen heute Spaß.
Jeder will noch mehr besitzen,
zahlt er auch sehr viel dafür,
keinen kann es etwas nützen,
es bleibt alles einmal hier.

Jeder hat nur das Bestreben
etwas Besseres zu sein,
schafft und rafft das ganze Leben,
doch was bringt es ihm schon ein ?
Alle Güter dieser Erde,
die das Schicksal Dir verehrt,
sind Dir nur auf Zeit gegeben
und auf Dauer gar nichts wert.

Darum lebt doch Euer Leben,
freut euch auf den nächsten Tag,
wer weiß schon auf diesem Globus
was das Morgen bringen mag.
Freut Euch an den kleinen Dingen,
nicht nur an Besitz und Geld
Es ist alles nur geliehen
hier auf dieser schönen Welt.

Wir im Internet

Seit 2002 gibt es für den Heimatkreis Stuhm eine Internetseite. Man findet sie unter www.heimatkreis-stuhm.de. Am Anfang war es mehr ein Experiment. Die überwiegende Mehrzahl unserer Landsleute ist in einem Alter, dem der Zugang zu dem neuen Medium nicht mehr gelingt. So wollten wir uns einfach nur darstellen. Wir beschränkten uns auf einen geschichtlichen Rückblick, auf eine geographische Beschreibung mit Aufzählung der Orte und ihren heutigen polnischen Namen, der Vorstellung der Kreisvertretung, einem Terminkalender und einem Gästebuch.

Bereits das Gästebuch wurde zu einem wichtigen Bearbeitungspunkt. Gleich in den ersten Wochen schrieben viele Besucher unserer Seite einen durchweg positiven Kommentar. Daneben wurden auch Suchwünsche geäußert. Leider musste das Gästebuch nach gut einem halben Jahr eingefroren werden. Firmen mit sehr zweideutiger Reklame überschütteten uns. Ständig mussten wir diese unerwünschten Eintragungen löschen, und am Ende waren wir gezwungen, den direkten Zugang zum Gästebuch zu sperren. Wer uns heute im Internet erreichen will, kann das nur über die eingeblendete e-Mailadresse tun.

An der Internetseite wurde ständig weitergearbeitet. Es wurden Reiseberichte und Zeitzeugenberichte eingefügt. Dann wurden die Heimatbriefe und das Heimatmuseum vorgestellt. Unter dem Punkt Geographie kann man sich gute Landkarten ansehen oder auch eine Beschreibung einiger Orte lesen.

Der große Vorteil ist, dass man alles von Zeit zu Zeit erweitern kann. So werden demnächst die Ortsbeschreibungen erheblich zunehmen.

Was die Organisatoren der Seite am Anfang überhaupt nicht glauben konnten, ist die hohe Akzeptanz durch die junge Generation. Viele Enkel zeigen ihren Großeltern die Seite. Sehr wichtig wurde sie auch für die Ahnenforschung. Ganz besonders wichtig ist sie aber für im Ausland lebende Landsleute und deren Nachkommen. Unsere Seite wird u.a. in Australien, Brasilien, USA und Kanada gelesen. Oft mailen uns die Enkel an und wollen Näheres über den Geburts- oder Wohnort ihrer Großeltern wissen.

Schließlich war die Seite auch Beginn einer wissenschaftlichen Arbeit. Eine junge Polin schrieb eine Diplomarbeit über „Die Vertreibung der Deutschen aus dem Kreis Stuhm“.

Abschließend möchte ich hier meinem Sohn Eckart danken, der mir bei der Lösung von technischen Problemen geholfen hat.

Manfred Neumann

Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten. (bei den ohne Sterbedatum Genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommene, nicht zustellbare Schreiben).

Stuhm	Name	Alter	Sterbeort
16.04.07	Runge, Gerhard	76	Salzgitter
01.10.07	Monthofer, Bruno	unb.	Elmshorn
02.06.08	Mattik, Erich	87	Hannover
11.09.08	Grätz, Arthur	74	Krefeld
17.01.09	Maertin, Hannelore, geb. Schmidt	81	Duisburg
20.12.06	Ebel, Gertrud, geb. Richert	81	Neuenkirchen
15.12.08	Bollin, Rosemarie	83	Geislingen

Christburg

20.11.08	Markau, Anna	97	Delmenhorst
14.12.08	Olschewski, Gerhard	72	Königsbronn
08.03.08	Nordbruch, Helga, geb. Markau	75	Delmenhorst
16.02.09	Genge, Ursula, geb. Hupfeld	90	Laatzen
15.09.08	Ens, Edith, geb. Malleis	82	Hilchenbach
17.03.09	Fanelsa, Ilse, geb. Poschadel	90	Hannover
10.01.08	Teschendorf, Heinz	72	Lübeck

Baumgarth

16.02.09	Soth, Paul	86	Bremen
----------	------------	----	--------

Braunswalde

25.10.08	Goltz, Siegfried	80	Nettetal
----------	------------------	----	----------

Heinrode

06.01.09	Szidzek, Alfons	88	Goldbach
----------	-----------------	----	----------

Kalsen

29.11.08	Stange, Gisela, geb. Buchholz	71	Landkirchen
----------	-------------------------------	----	-------------

Kalwe

28.12.08 v.Dombrowski,Ursula,geb.Wobbe 91 Köln

Konradswalde

02.02.09 Pietschak, Hans 78 St. Augustin

Neudorf

16.11.08 Krien, Franz 81 Bochum

08.12.08 Gawronski, Georg 78 Minden

01.03.09 Depke, Erich 84 Haan

Neumark

29.05.08 Henry, Margarete, geb. Hübner 94 Veltheim

Niklaskirchen

05.06.08 Röhlicke, Hildegard, geb. Wrobel 86 Berlin

18.01.09 Sprogis, Kläre, geb. Born 95 Oldenburg

Peterswalde

12.11.08 Pogorzalski, Georg 74 Bochum

01.01.09 Dobbek, Bruno 94 Bergheim

Pr. Damerau

20.10.08 Thiel, Katharina 94 Köln

Rehhof

14.10.08 Treschanski, Charl,geb.Redelius 87 Stadtallendorf

Unbek. Lendrath, Georg unb. Kamp-Lintfort

31.08.07 Malner, Bruno 89 Freden

26.10.08 Filzek, Sophie 88 Frankf./M.

05.03.09 Fiebrandt, Helene, geb. Malner 91 Hückelhoven

Schönwiese

06.04.09	Grapentin, Erhard	82	Schönebeck
----------	-------------------	----	------------

Schroop

Unbek.	Hansen, Martha, geb. Lobitz	unb.	Itzehoe
--------	-----------------------------	------	---------

Tankwitz

05.10.08	Schröder, Bruno	89	Holle
----------	-----------------	----	-------

Troop

30.06.07	Wölke, Maria, geb. Schwanitz	93	Warendorf
----------	------------------------------	----	-----------

Usnitz

20.03.09	Knapp-Wiebe, Alfons	66	Winterberg
----------	---------------------	----	------------

Es gibt nichts,
was die Abwesenheit
eines geliebten Menschen
ersetzen kann.

Je schöner und voller
die Erinnerung, desto härter
die Trennung,
aber die Dankbarkeit
schenkt in der Trauer
stille Freude.

Man trägt
das vergangene Schöne
wie ein kostbares Geschenk
in sich.

Dietrich Bonhoeffer

Zum Tode meines Vater Alfons Szidzek

Mein Vater verstarb nach 14-tägiger Krankheit am Dreikönigsfest 2009 im Alter von 88 Jahren. Er war mit Dora geb. Kowall fast 64 Jahre verheiratet. Sie lernten sich in Marienburg kennen. Sie war Verkäuferin in der Fleischerei Baehr in Marienburg und er Metzgergeselle bei Hermann Hass in Usnitz. Seine Eltern stammen aus dem nördlichen Landkreis Stuhm und ihre wohnten in Deutsch Damerau.

Seine Ahnen kommen aus dem ganzen Landkreis bis ursprünglich hinunter nach Honigfelde. Seine Eltern heirateten 1902 in Stroop, seine Großmutter Johanna Kiel, geb. Baranowski starb mit 95 Jahren auf der Flucht, sein Großvater Franz Szydzik heiratete eine Juliana Buchholz in Pestlin. Dies nur als Beispiele.

Er machte den ganzen Krieg mit; in Frankreich, längere Zeit in Russland und zuletzt in Kroatien. Meine Eltern heirateten am 20. März 1945 in Waren am Müritzsee. Sie war mit ihrer Mutter auf der Flucht und er kam aus Kroatien. Nach dem Heiratsurlaub musste er dann nach Kriegsende über die Hohen Tauern wieder zurück, diesmal nach Hamburg, wo er seine Heimatadresse, die eines Freundes angegeben hatte. Dort traf er dann auch wieder meine Mutter und ihre Eltern. 3 Kinder sind in Rotenburg an der Wümme und 2 bei Aschaffenburg in Unterfranken geboren worden. Seit 1966 wohnten sie in Goldbach bei Aschaffenburg.

Klemens Szidzek, Obernburg am Main, 26. März 2009

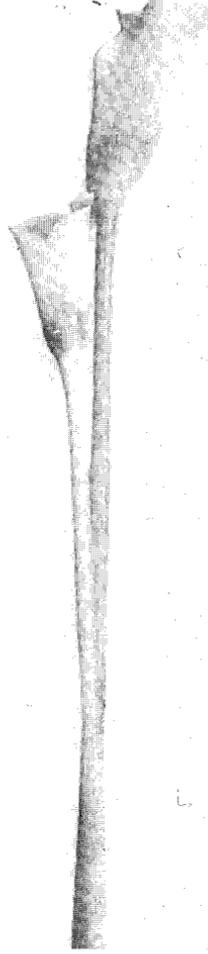


Alfons Szidzek

geboren am 17. 12. 1920
in Marienburg, Westpreußen

gestorben am 06. 01. 2009
in Goldbach

*Aus der Heimat
einst vertrieben,
die du doch
so sehr geliebt,
gehst du heim
in ew'gen Frieden,
wo der Herr
dir Heimat gibt.*



Liebe und Fürsorge war ihr Leben

Hannelore Maertin

geb. Schmidt

*14.05.1927 †17.01.2009

Wir sind sehr traurig,
aber in unseren Herzen wird sie weiterleben.

Henri Maertin

Jürgen und Doris

Torsten und Andrea

und Angehörige

47051 Duisburg, Siegstraße 3

Mit Frau Hannelore Maertin, geb. Schmidt haben wir auch eine heimattreue Stuhmerin verloren. Sie hat an unzähligen Heimattreffen teilgenommen, wo sie stets anwesende Stuhmer Landsleute in ihrer freundlichen und verbindlichen Art um sich scharte. Aber auch bei den Busfahrten in die Heimat war sie oft dabei. Mit vielen Stuhmer Landsleuten stellte sie Kontakte und Verbindungen her. Wir werden Frau Hannelore Maertin sehr vermissen. Der Heimatkreis Stuhm wird ihr Andenken in Ehren halten.

Alfons Targan

Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm

Slawomir Igor Michalik, geboren 1964 in Stuhm, sammelt alles, was mit der Vergangenheit der Stadt zusammenhängt, aus deutscher und polnischer Zeit. Seine sehr umfangreiche private Sammlung war zunächst teilweise im Vorraum seiner Werbeagentur am Stuhmer Marktplatz ausgestellt. Mittlerweile ist sie aber im Obergeschoß der evangelischen Kirche in Stuhm ausgestellt. Nach 1998 war er Stadtrat der Stadt und Gemeinde. Alle Aufnahmen sind vom Mai 2007.



Von links: Slawomir Michalik, Klaus Pansegrau,
Janusz Ryszkowski (Journalist aus Stuhm), Alfons Targan



Absender (Name/Anschrift)

Datum: _____
ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm**Heimatkreis Stuhm, Herrn Heinz Paschilke, Rehn-Campe 23, 21717 Deinste**Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm
Eingetretene Änderungen / bzw. Neuanmeldung - **Unzutreffendes streichen** -

Familienname (bei Frauen auch Geburtsname):

Vorname: _____ Geb. Tag: _____

Geburtsort: _____

Bisherige Wohnung: _____

Neue Wohnung: _____

Tel.Nr.: _____

Verstorben am: _____ Name: _____

Todesort: _____

(Unterschrift)

✕.....

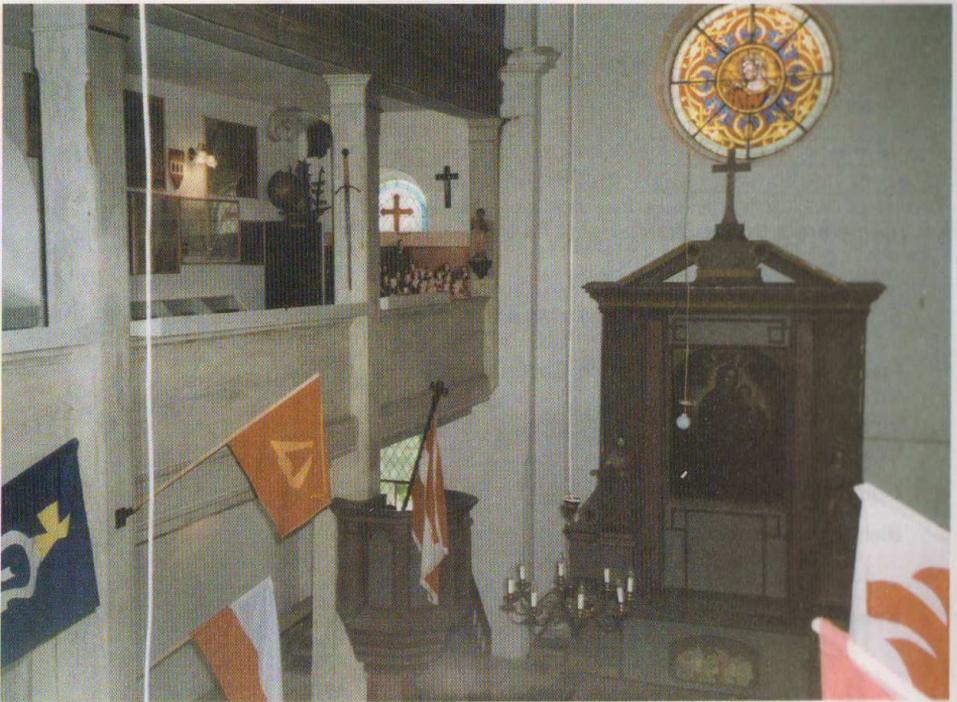
Bücher-Bestellschein**Herrn Bernhard Kolb, Unter den Eichen 2, 65195 Wiesbaden,
Telefon 0611/51185**

Hiermit bestelle ich beim Heimatkreis Stuhm

_____ Expl. Stuhmer Bildband	10,00 €
_____ Expl. Der Kreis Stuhm	10,00 €
_____ Expl. Westpreußen im Wandel der Zeit	10,00 €
_____ Expl. Niemandszeit-ein märkisches Lesebuch	16,80 € (Stuhmer Kulturpreis)

(Vor- und Zuname)_____
(Straße und Hausnummer)_____
(Postleitzahl und Wohnort)_____
(Datum)_____
(Unterschrift)

Der Versand erfolgt gegen Rechnung



Ausstellung über das Alte Stuhm in der ev. Kirche in Stuhm
Aufnahmen vom Mai 2007

